Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zl, monatl. 4,80 zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zl, monatl. 5,39 zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zl, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 128. **Bromberg, Mittwoch den 8. Juni 1932.** **56. Jahrg.**

Italiens Ansprüche und Frankreichs Nein.

Von Dr. Karl Megerle.

Italien meldet, mitten in der gegenwärtigen weltpolitischen Hochspannung, seine Ansprüche aufs neue an, und zwar an verschiedenen Stellen gleichzeitig und mit steigender Schärfe. Während Grandi früher die harten Worte Mussolinis in eine glattere konziliantere Diplomatensprache übersetzte, wenn er vor Senat oder Kammer über Außenpolitik sprach, hat er diesmal gerade die grundsätzlichen, die bleibenden italienischen Wünsche in unerhörter Schärfe vorgetragen. Daß er es in einem Augenblick tat, wo Frankreich an dem deutschen Kabinettswechsel zu profitieren hoffte, zeigt, daß die italienische Außenpolitik nach langem Schwanken doch ihre konstante Linie gefunden hat. Diese Linie stößt auf fast allen Gebieten senkrecht auf die französischen Interessen. Italiens Ansprüche sind in Paris angemeldet worden. Italien ist der Fordernde, Frankreich der Besitzende. Paris hat denn die Situation auch richtig verstanden und antwortet darauf.

*

Grandi hat in seiner Senatsrede für sein Volk Land und Raum, Zukunft und Ausdehnung gefordert in einer Sprache, die man Deutschland einst als wissentliche und absichtliche Bedrohung des Weltfriedens ausgelegt hat: „Kann ein Volk von 42 Millionen, das in 15 Jahren 50 Millionen zählen wird existieren, leben, prosperieren in den engen Grenzen eines Gebiets, das die Hälfte Frankreichs, oder Spaniens oder Deutschlands darstellt, das arm an Rohstoffen, ohne die Grundlagen seiner Lebensexistenz, das in einem geschlossenen Meer gefangen sitzt, einem Meer, jenseits dessen sein Handel verläuft, dessen Eingänge und Zugänge andere kontrollieren. Dieser Zustand ist das kaudinische Joch seiner Freiheit, seiner Sicherheit, seiner Lebensgrundlage.“ Dann wandte er sich gegen die Nationen, die die Einwanderung verhindern, die „nicht nur in ihrem Mutterland, sondern auch in den Protektoraten und Kolonien jeden entnationalisieren, der ihre Grenzen überschreitet“. Vierzehn Tage vorher wurde in der Gioventu Fascista, der italienischen Jugend, der eBtrug an Italien in Versailles und das Ziel des neuen Italien auseinandergesetzt und alle diese Formulierungen laufen darauf hinaus: „Gebt uns, dem übervölkerten, jungen, kraftstrotzenden, aber zu spät gekommenen Italien Land, das wir bewohnen nud bebauen, Raum, den wir durchdringen, eine Zukunft, in der wir leben können.“

*

Grandi und die faszistische Jugend haben im „Temps“ eine anonyme, aber um so bedeutendere Antwort erhalten. Sie stellt die italienischen Forderungen zusammen, kardinale und zweitrangige, und gibt die Antworten ohne Hörner und Zähne. Italien ist in den Weltkrieg eingetreten? Allerdings, aber niemand hat es dazu verpflichtet. Es wollte den mächtigen österreichisch-ungarischen Nachbarn loswerden. Das ist gelungen. Aber dafür ist in seiner Flanke ein neuer, kriegerischer Staat, Südslawien entstanden und hat sich quer vor die italienische Türschwelle zum Balkan gelegt. Es ist Frankreichs Freund. Richtig, aber wir können diesen Freund niemals verraten. Italien möge sich zu einem Dreibund Frankreich—Italien—Südslawien entschließen! Auch in einer umfassenden französisch-italienischen Entente wäre eine Beseitigung der Spannung mit Serbien möglich, meint der „Temps“. In dieser Entente würde sich auch die französisch-italienische Rivalität im Donauraum auflösen, wie auf dem Balkan. Also Unterwerfung unter die französische Vormacht bleibt die Voraussetzung dafür, daß die italienischen Wünsche überhaupt angehört werden. Freilich keinen Fußbreit Land und keinen Kameruneger wird Frankreich abtreten. Neuverteilung der Mandate? Abtretung von Kamerun? Ausgeschlossen! Seien wir aufrichtig: Dieser Unterhaltungsgegenstand verschwindet am besten sofort vom Programm. Frankreich hat in Kamerun viel Geld hineingesteckt. Die Abtretung dieses Mandats würde unser afrikanisches Empire in zwei Teile zerreißen. Keine Französische Regierung wird eine solche Abtretung vorschlagen, und keine Kammer wird sie ratifizieren. Diese Tür ist für immer zugeschlagen. Aber da ist noch der Londoner Vertrag von 1915. Italien wartet auf seine Erfüllung. Frankreich glaubt, ihn mit Abtretung von 120 000 Quadratkilometer Sandwüste honoriert zu haben. Den gewünschten Streifen Land an der tripolitanischen Grenze, der bis zum Tsadsee führen würde, wird Frankreich nie bewilligen.

*

Aber Frankreich ist freigebig auf anderer Länder Kosten. Es bietet Italien die „friedliche Durchdringung“ Abessiniens an, vorausgesetzt, daß eine französisch-italienische Entente zusammenkommt und — daß England zustimmt! England wird natürlich nicht zustimmen; denn es hat gar kein Interesse daran, Italien so mächtig und dicht bei Aden sitzen zu sehen. Also auch das eine Taube auf dem Dache, und dazu die Aufforderung, einen unabhängigen Staat umzubringen. In dem weiten französischen Kolonialreich, das so nahe und passend vor Italiens Türe liegt, gibt es merkwürdigerweise keinerlei Möglichkeiten für italienische Auswanderer. Dagegen winken weiter östlich — weit weg von Tunis und Algier z. B. — in Ostafrika Möglichkeiten. Freilich gehören diese den Englänedrn, Kenya, oder sind ein Mandat Englands, wie Deutschostafrika. Ihre Hochländer, behaupten die Franzosen, haben gerade für italienische Siedler das gewünschte Klima. Leider kann Frankreich nicht darüber verfügen, sonst würde es gern ... usw. Italiens Augen schweifen die Levante entlang. Da läge z. B. das französische Mandat Syrien. Aber malheuresement — darauf kann Frankreich nicht verzichten. Aber daneben liegt ja das türkische Südanatolien, das Italien im Londoner Vertrag 1915 zugesprochen ist. Bitte, bedienen Sie sich! Frankreich hat nichts einzuwenden, wenn Italien seinem türkischen Freund friedlich oder unfriedlich Anatolien wegnehmen würde. Im Gegenteil, es wäre bereit, innerhalb des gewünschten italienisch-französischen Akkords sich mit Geld, guten Worten und Einfluß an diesem Unternehmen zu beteiligen, sobald es einmal in italienischer Hand ist. Überhaupt: Frankreich könnte alles für Italien tun. Es würde ihm Rohstoffe und Nahrungsmittel liefern, es würde gern die italienischen Finanzen stützen, es würde den Frank von Turin bis Neapel rollen lassen. Aber nur, wenn Italien den Status quo, soweit er Frankreich und seine Verbündeten betrifft, anerkennt und die verfluchte Formel „Revision der Verträge“ fallen läßt. Ihr könnt alles haben, nur das Unsere nicht, das ist die französische Antwort auf die Proklamation der italienischen Lebensfragen.

*

Es ist klar, daß unter diesen Umständen kein Kompromiß, keine freundliche Lösung möglich ist. Hier steht Anspruch gegen Anspruch. Zukunft gegen Vergangenheit, Besitzen gegen Fodrern, Beharrung gegen Bewegung. Die italienische Außenpolitik hat sich für Bewegung und Revision entschlossen. Sie kann nicht mehr warten auf die Brosamen, die vom französischen Tisch fallen. Sie hat mit Erfolg die Grundlinie einer großen Orientpolitik ausgelegt, die auf der Freundschaft mit der Türkei und Griechenland basiert, die darüber hinaus aber auch alle islamischen Länder umfaßt und Rußlands Mitarbeit erstrebt. Als die weniger gefährliche Macht, befreundet mit der Türkei, mag Italien den neuen Araberstaaten wie Irak, Syrien, Palästina, Transjordanien, wie den alten Moslemstaaten wie Persien, Afghanistan als Freund und Helfer erscheinen, den man gegen Frankreich und England gebrauchen kann. Aber diese Ablenkung nach dem nahen Osten ist nur eine Aushilfe. Die letzten Lebensfragen: Sicherheit gegen den balkanischen Rücken und Siedlungsraum für die überquellende Bevölkerung können nur mit oder gegen Frankreich gelöst werden. Mit Frankreich scheint es nicht zu gehen. Denn gerade in dem Augenblick, da Italien drängt und fordert, fängt Frankreich an, sich seines Kolonialreiches erst recht als Kraftreserve und Zukunftsmöglichkeit bewußt zu werden. La France d'outremer ist ein Schlagwort, das noch kein Jahr alt ist. Der Aufstieg Italiens zu einer Großmacht ersten Ranges wird auf Kosten Frankreich erfolgen, oder er wird unterbleiben. Die Parallele des deutsch-französischen mit dem italienisch-französischen Verhältnis liegt auf der Hand. Auch in Berlin wird man es ablehnen, von Frankreichs Gnaden zu leben. Französische Zugeständnisse werden nie ohne Demütigung gemacht. Je fester diese Überzeugung auch in Italien sich stabilisiert, desto rascher kommt der Augenblick, wo die Finger des greisen Geizhalses an der Seine alles fahren lassen müssen, was er dem wachsenden Leben unter den Nationen geraubt oder vorenthalten hat.

Politische Umstellung in Berlin.

Braun legt sein Amt nieder...

Hirtsiefer übernimmt die Leitung des preußischen Kabinetts.

Berlin, 7. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Der preußische Ministerpräsident **Braun** hat gestern sein Amt niedergelegt und mit der Führung der Geschäfte den Minister für Volkswahlfahrt **Hirtsiefer**, der bekanntlich dem Zentrum angehört, beauftragt. Die Schwierigkeiten, auf welche eine Neubildung der Regierung in Preußen stößt, hatte bereits eine **Intervention des Reichskanzlers von Papen** zur Folge. Der Reichskanzler konferierte bereits gestern mit Vertretern der einzelnen Landtagsfraktionen. Am gestrigen Abend empfing Reichskanzler von Papen im Zusammenhange mit der Regierungsneubildung den Vorsitzenden der Deutschnationalen Partei **Hugenberg** zu einer Besprechung. Es sind ferner Unterredungen mit den Führern der **Nationalsozialisten** und der **Zentrumsfraktion** vorgesehen. Reichskanzler von Papen mußte wegen der **Finanzschwierigkeiten** der Preußischen Regierung einschreiten.

*

Reichstags-Neuwahlen am 31. Juli.

Berlin, 7. Juni. (Eigene Meldung.) Amtlich wurde gestern abend gemeldet:

Der Reichspräsident hat durch Verordnung vom heutigen Tage den **Termin** für die **Neuwahlen des Reichstags** auf Sonntag, 31. Juli, festgesetzt.

*

Reichsarbeitsminister Schäffer.

Berlin, 7. Juni. (Eigene Meldung.) Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den Präsidenten des Reichsversicherungsamtes, **Schäffer**, zum **Reichsarbeitsminister** ernannt.

*

Vor Lausanne.

Wie in Berliner politischen Kreisen verlautet, hatte man daran gedacht, als Führer der deutschen Abordnung für die Konferenz von **Lausanne** den früheren Reichskanzler Dr. **Brüning** zu gewinnen, indem man davon ausging, daß dieser zweifellos großes Vertrauen im Auslande genießt. Dr. Brüning ist aber gesundheitlich dazu nicht in der Lage, und er möchte wohl auch, da er nicht mehr Leiter der Gesamtpolitik ist, lediglich als Führer einer Abordnung die Entwicklung, die die Dinge in Lausanne nehmen werden, nicht verantworten. Es heißt daher, daß sich der Reichskanzler **von Papen** mit dem Außenminister **Freiherrn von Neurath** und dem Reichsfinanzminister **Grafen Schwerin von Krosigk** nach Lausanne begeben werden, und zwar mit einer Reihe von Sachverständigen, unter denen auch der frühere Reichsbankpräsident **Dr. Schacht** genannt wird.

*

Die polnische Delegation für Lausanne.

Warschau, 6. Juni. (PAT.) Außenminister **Zaleski** wurde zum **ersten Delegierten der Polnischen Regierung** für die am 16. d. M. in Lausanne beginnende Konferenz ernannt. Zum zweiten Delegierten wurde Dr. **Mrozowski** berufen. Der polnischen Delegation werden ferner der Botschaftsrat bei der polnischen Botschaft in Paris, Minister **Mülstein**, der Kabinettschef im Außenministerium, **Szumlakowski**, der Leiter der Westabteilung im Außenministerium **Lipski** und der Departementsdirektor im Finanzministerium Dr. **Jerzy Nowak** angehören.

*

Falsche Gerüchte um Hindenburg.

London, 6. Juni. (PAT.) „Daily Mail“ veröffentlicht eine Korrespondenz des **Lord Rothermere**, der eine **Rückkehr der Hohenzollern** und der Monarchie in Deutschland innerhalb von 18 Monaten voraussagt. Der ständige Berliner Korrespondent dieses Blattes stellt fest, daß **von Papen** danach streben werde, einen **deutsch-französisch-polnischen Block gegen den Bolschewismus** zu bilden.

*

Berlin, 6. Juni. (PAT.) Das Wolff-Bureau teilt mit, daß nach enier Auskunft aus maßgebender Quelle alle in der Presse des In- und Auslandes veröffentlichten **Gerüchte über einen Rücktritt des Reichspräsidenten** und über angeblich bestehende Pläne einer **Berufung des ehemaligen Kronprinzen** zum Reichsoberhaupt vollständig aus der Luft gegriffen seien.

*

Eine Verwarnung.

Berlin, 5. Juni. (Eigene Meldung.) Amtlich wird mitgeteilt:

„In einem Teil der deutschen Presse sind Nachrichten verbreitet, die sich mit der **früheren außenpolitischen Tätigkeit des Reichskanzlers in den Vereinigten Staaten von Amerika** befassen. Diese Nachrichten stützen sich zum größten Teil auf die **Wahrheit völlig entstellendes Propagandamaterial** unserer früheren Gegner aus dem Weltkriege. Nach Auffassung der Reichsregierung ist es ein vom Standpunkt jedes vaterländisch denkenden Menschen **unverständliches Verhalten**. Wenn derartiges Material dazu **mißbraucht** wird, um das Ansehen des Reichskanzlers vor dem In- und Auslande herabzusetzen. Die Reichsregierung ist entschlossen, einer derartigen **Brunnenvergiftung** mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln **entgegenzutreten**.“

*

Die „Germania“ steuert wieder links.

Von Interesse ist eine Mitteilung der Verlagsleitung der „**Germania**“ folgenden Inhalts:

> „Mit Rücksicht auf die politischen Vorgänge der letzten Tage tritt Herr Emil **Ritter** von der redaktionellen Leitung der „Germania“ **zurück**.“

Es ist daher anzunehmen, daß die „Germania“, deren Hauptaktionär noch immer Herr von Papen ist, nunmehr

die Politik des Zentrums weiterführt und gegen die Regierung Papen in Opposition tritt. Das geht schon aus dem Sonntagsartikel des Blattes, überschrieben: „In den Kampf“, hervor, in dem bei Besprechung der Regierungserklärung des Kabinetts Papen „der Regierung mit allen Mitteln und mit allen Konsequenzen der schärfste Kampf angekündigt wird.“

Das nennt man Pressefreiheit!

Der neue Reichsinnenminister

— aus elsässischem Geschlecht.

Ein Straßburger Blatt hat entdeckt, daß Freiherr von Gayl aus einem Adelsgeschlecht stammt, das einst im Elsaß ansässig gewesen ist. Angehörige desselben sind um 1450 den Rhein hinab nach Köln gewandert. In späteren Generationen findet man Zweige der „von Gayl“ in Westfalen und Oldenburg nud auch in Kurland und Polen. Der neue Reichsinnenminister stammt aus der kurländischen Linie. Aus der Zeit seiner Tätigkeit als Abstimmungskommissar für Ostpreußen wird ein Geschichtchen erzählt, das für die oft überaus merkwürdigen Geschicke elsässischer Familien bezeichnend ist. Als Freiherr von Gayl nämlich eines Tages einen Höflichkeitsbesuch bei dem Führer des französischen Kavallerieregiments machte, das zur Sicherung der Abstimmung nebst Truppen anderer Ententemächte in die Grenzzone verlegt worden war, traf es sich, daß dieser französische Oberst — de Gail hieß (er starb kürzlich als Generalinspekteur der Kavallerie in Marokko). Der Deutsche und der Franzose entstammten dem gleichen elsässischen Geschlecht.

Eine Unterredung mit Freiherrn von Gayl.

In einer Unterredung mit einem Redaktionsmitglied der „Ostpreußischen Zeitung“ äußerte sich **Reichsinnenminister Freiherr von Gayl** über seinen Eintritt in die Regierung und über die nächsten Absichten des Kabinetts. Er betonte, daß er mit Zuversicht an die ihm gewordene Aufgabe herangehe, obgleich er nur auf ausdrücklichen Wunsch des Reichspräsidenten und nach schweren anfänglichen Bedenken in das Kabinett eingetreten sei. Die Zusammensetzung des Kabinetts sei im besonderen Maße für Ostpreußen von Bedeutung, da in die Hände der beiden ostpreußischen Minister die Bearbeitung der Osthilfefragen gelegt worden sei. Vor seinem Eintritt in das Kabinett habe er eine Aussprache mit dem Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. Hugenberg, gehabt, in der festgestellt wurde, daß die Deutschnationale Volkspartei durch den Eintritt Gayls dem Kabinett gegenüber nicht verpflichtet wäre, daß die Partei andererseits aber zunächst ruhig abwarten werde, wie sich die Tätigkeit des neuen Reichskabinetts gestalte.

Alle Kabinettsmitglieder hätten ihren Austritt aus ihren Parteien erklärt. Er selbst habe auch sein Amt im Reichsrat (als Vertreter Ostpreußens) niedergelegt. Auf die Frage nach dem Programm für sein Ressort, insbesondere hinsichtlich des SA-Verbots, erklärte der Innenminister, in kürzester Zeit werde eine Neuordnung und Neufassung sämtlicher Bestimmungen über die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung ergehen, **durch die alle Ungerechtigkeiten gegenüber der nationalen Bewegung in ihren verschiedenen Formen aufgehoben werden würden.**

Im Gegensatz zu früher werde das Kabinett nicht jede kleine Anrempelung in der Öffentlichkeit mit der ganzen Schwere seiner Machtvollkommenheit ahnden. Nur grobe Angriffe und Verunglimpfungen, besonders gegen den Herrn Reichspräsidenten, sollten bestraft werden. Die Regierung werde es sich angelegen sein lassen, nicht nur für Ruhe und Ordnung, sondern für das Recht und die Sicherheit des einzelnen Staatsbürgers zu sorgen.

Hitler und Papen.

Der durch seine persönlichen und Gesinnungsbeziehungen zu den Nationalsozialisten sehr gut informierte Berliner Korrespondent des Londoner **„Daily Expreß“**, der u. a. während des Reichspräsidenten-Wahlkampfes ständig zum Stabe Hitlers gehörte, macht sich über die Behauptung lustig, daß das Papen-Kabinett nur ein Übergangs-Kabinett sein solle. Er schreibt wörtlich: „Es (das Papen-Kabinett) ist in **Zusammenarbeit mit Hitler aufgestellt** worden, der ihm die volle Unterstützung seiner Partei versprochen hatte.

Hindenburg habe verlangt, daß, bevor er eine neue Regierung berufe, Hitler die Versicherung abgeben müsse, daß dieser die Regierung auch nach einem großen Wahlsieg der Nationalsozialisten bei den zu erwartenden Reichstagswahlen nicht stürzen werde. Hitler habe sich damit einverstanden erklärt.

Er habe zwar der neuen Regierung kein absolutes Versprechen, sie unter jeder Bedingung zu unterstützen, wohl aber das Versprechen gegeben, sie voll zu unterstützen, falls sie eine Politik durchführe, die wirklich national und im Interesse Deutschlands sei. Er habe weiter erklärt, daß, wenn auch die Tätigkeit eines einzelnen Ministers nicht diesen Voraussetzungen entspreche, seine Partei nicht auf den Rücktritt des ganzen Kabinetts, sondern nur dieses einen sündigen Ministers bestehen werde. **Als Gegenleistung habe er sich von Papen die Versicherung der völligen Propagandafreiheit und den Widerruf des Verbots der Sturmabteilungen geben lassen.**

*

Berlin, 6. Juni. (Eigene Meldung.) Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete **Gregor Strasser** hat am Sonnabend in der mecklenburgischen Stadt Dömitz eine Wahlrede gehalten, worin er dagegen Protest erhob, daß die Nationalsozialistische Partei mit der Regierung Papen identifiziert werde. **Die Nationalsozialisten hätten mit dem Kabinett von Papen nichts zu tun.** Die Nationalsozialisten, so erklärte Strasser weiter, wären entschlossen, nach den Reichstagswahlen die Regierung in Deutschland selbst zu übernehmen.

In einem gewissen Widerspruch zu dieser Äußerung hatte **Adolf Hitler** in Schwerin erklärt, die großen Auseinandersetzungen, die im Reiche vor der Tür ständen, drehten sich nicht um die Frage der Übernahme der rein formalen Staatsgewalt durch den Nationalsozialismus, sondern um die Reorganisation des deutschen Volkes. **Der Gegensatz zwischen bürgerlichem Nationalismus und Sozialismus müsse zu einer Synthese zusammengeschmolzen werden.**

Deutsches Direktorium in Memel.

Das Direktorium für das Memelgebiet ist jetzt endgültig gebildet worden. Es ist ein rein deutsches Direktorium. Der Führer der deutschen Memelländischen Volkspartei und Syndikus der Memeler Handelskammer Dr. Schreiber wurde zum Präsidenten des Direktoriums ernannt. Landesdirektoren wurden das Mitglied der deutschen Memelländischen Landwirtschaftspartei Szigand und der Hauptlehrer Walgahn (Deutsche Memelländische Volkspartei).

So hat der ganze Memel-Konflikt schon heute mit einem einwandfreien deutschen Siege geendet. Vor der Schlacht war einer der beiden Landesdirektoren — unter Duldung der deutschen Mehrheitsparteien — ein Litauer gewesen.

Der litauische Gouverneur Gylys hat das neue Direktorium bereits anerkannt.

*

Litauen findet keinen Verteidiger.

Die Bemühungen der Litauischen Regierung, für die am 8. Juni beginnende Memelverhandlung im Haag einen Verteidiger zu gewinnen, haben zu keinem Erfolg geführt. Die anfangs vorgesehenen Staatsrechtler von internationalem Ruf haben die Übernahme der Verteidigung abgelehnt, so daß der litauische Vertreter Sidzikauskas allein vor dem Internationalen Gerichtshof auftreten muß.

In Kownoer politischen Kreisen gibt man sich über den Ausgang der Haager Verhandlungen keinen Illusionen hin. Die halbamtliche Presse versucht daher bereits, im Bewußtsein der sicheren Niederlage den kommenden Verhandlungen vor der Öffentlichkeit jede Bedeutung zu nehmen.

Titulescu gescheitert.

Wie lange dauert noch der französische Druck auf Mitteleuropa?

Wie aus Bukarest gemeldet wird, hatte Titulescu, der rumänische Botschafter in London, der nach Jorga mit der Regierungsbildung betraut war, keinen Erfolg. Der König will jetzt den Vizepräsidenten der nationalzaranistischen Partei, Wajda-Woiwod, der schon 1920 Ministerpräsident war, zum Regierungschef machen. Unter den Ministern, die in sein Kabinett eintreten, wird auch der ehemalige Ministerpräsident Mironescu genannt, der das Finanzministerium übernehmen soll.

Die „Voss. Ztg.“ versieht diese Meldung mit folgendem Kommentar:

Die rumänische Kabinettskrise ist durch die sich immer hoffnungsloser verschärfende Finanzkrise entstanden. Die Gehälter der Staatsbeamten **sind trotz rigoroser Abstriche zum Teil schon seit Monaten nicht mehr gezahlt** und der Verfall der Agrarpreise macht jedes Anziehen der Steuerschraube unwirksam. Unter diesem übermächtigen Druck mußte der König darauf verzichten, in der Handelspolitik eigene Wege zu gehen, die eine Annäherung an Berlin suchten. Die Betrauung des frankophilen Titulescu war das Eingeständnis, daß Rumänien ohne neuerliche französische Finanzhilfe nicht weiter kann. Auch Wajda-Woiwod wird als wichtigste Aufgabe sich um eine Anleihe in Paris zu bewerben haben. Das mag als ein Erfolg des französischen Finanzimperialismus im Südosten erscheinen. Auf die Dauer aber wird auch Frankreich nicht in der Lage sein, den dringenden Finanzbedarf in Bukarest und Belgrad weiter zu befriedigen, so **daß es nur eine Frage der Zeit ist, wann unter dem Druck der Not wirtschaftspolitisch unvermeidbare Lösungen die politische Konstruktion der französischen Militärdiplomatie erschüttern.**

*

Das neue rumänische Kabinett.

Bukarest, 7. Juni. (PAT) Das **neu gebildete Kabinett Vajda** hat folgende Zusammensetzung: Vajda — Ministerpräsident und Außenminister, Mironescu — Finanzen, General Stefanescu — nationale Verteidigung, Potarca — Justiz, Lugosianu — Industrie und Handel. Alle hier erwähnten Ministersessel sind von Mitgliedern der Nationalen Bauernpartei besetzt. Alle übrigen Ernennungen sollen erst nach einer Konferenz zwischen Vajda und Bratianu erfolgen.

*

Venizelos bildet sein siebentes Kabinett

Athen, 5. Juni. (Eigene Meldung.) Das erst vor acht Tagen gebildete Kabinett Papanastasin, dem Venizelos willig Platz machte, damit es — weniger belastet — die übergroßen Finanzschwierigkeiten lösen möchte, ist zurückgetreten. Venizelos hat gestern den Auftrag zur Bildung des neuen Kabinetts angenommen, in dem Michalakopulos das Amt des Vizepräsidenten und das Außenministerium und Arwaressos das Finanzministerium übernehmen werden.

Der Aufstand in Chile.

London, 7. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Auflösung des Kongresses durch die Junta am Montag teilte der Chef des revolutionär-sozialistischen Drei-Männer-Ausschusses, Dr. Davila, nach hier vorliegenden Meldungen aus Santiago de Chile mit, daß die Einberufung einer verfassunggebenden Versammlung und die Ausschreibung von Präsidentschafts- und Parlaments-Neuwahlen geplant sei. Meldungen von einem Rücktritt der sozialistischen Regierung in Chile haben sich nicht bestätigt. Vereinzelt werden jedoch noch Kundgebungen gegen die neue Regierung veranstaltet, so vor allem im Süden des Landes. Das Oberste Gericht in Chile hat die Schließung aller Gerichte als Protest gegen die neue Regierung veranlaßt.

Republik Polen.

Staatspräsident Moscicki in Ciechocinek.

Am Freitag Mittag ist Präsident Moscicki im Kraftwagen zu einer etwa vierwöchigen Kur nach Ciechocinek abgereist.

Deutsches Reich.

Auto-Unfall Dr. Luthers.

Ecke der Tauben- und Markgrafenstraße ereignete sich in Berlin am Sonnabend mittag ein Zusammenstoß zwischen dem Auto des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther und einer Kraftdroschke. Dr Luther blieb unverletzt. Dagegen zog sich der Insasse der Autodroschke, der Kaufmann Otto Sawatzki (Kaiserkorso 5 in Tempelhof) eine Kopfverletzung zu. Der Wagen des Reichsbankpräsidenten kam die Taubenstraße entlang. An der Kreuzung der Markgrafenstraße wollte die Droschke noch vor dem Wagen Dr. Luthers die Taubenstraße kreuzen. Beide Fahrzeuge prallten dann aneinander.

Rücktritt Hörsings.

Die Bundespressestelle des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold teilt mit: Der bisherige erste Bundesführer des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Otto Hörsing, hat unter dem 3. Juni dem Bundesvorstand schriftlich mitgeteilt, daß er von der Bundesführung zurücktritt und aus dem Bundesvorstand ausscheidet. Die tatsächliche Leitung des Bundes lag bekanntlich schon seit Ende vorigen Jahres in den Händen des geschäftsführenden Vorsitzenden Karl Höltermann.

Der „Vorwärts“ berichtet, daß Otto Hörsing, der frühere Vorsitzende des „Reichsbanners“, die Gründung einer sozial-republikanischen Partei betreibe, die „politisch links und wirtschaftlich rechts“ von der Sozialdemokratie stehen solle. Das Blatt erklärt, der Ausschluß Hörsings aus der Sozialdemokratischen Partei sei jetzt nur noch eine Formalität.

Aus anderen Ländern.

10½ Millionen Arbeitslose in U. S. A.

Nach Schätzungen von gewerkschaftlicher Seite beträgt die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika **gegenwärtig 10½ Millionen.**

Verlobung des schwedischen Erbprinzen mit einer deutschen Prinzessin.

Prinz Gustav Adolf von Schweden, der älteste Sohn des schwedischen Kronprinzen, hat sich mit Prinzessin Sibylle von Sachsen-Coburg-Gotha verlobt.

Aus Versehen ...

Ein Flieger verliert über Peking 35 Bomben.

Peking, 5. Juni. Am Freitag ereignete sich in den Vormittagsstunden ein Unglücksfall, der in der Geschichte des Flugwesens einzig dastehen dürfte und der den Tod von 22 Personen und die Verwundung von 41 Personen zur Folge hatte. Ein chinesisches Bomben-Flugzeug, das von einem Angriffsflug gegen die Banditen in der Provinz Kwaschan zurückkehrte, ließ infolge Unachtsamkeit des Piloten über der Stadt Peking seinen ganzen Vorrat von Bomben fallen. In den dichtesten Verkehrszentren der Stadt fielen der Reihe nach 35 Bomben. Der unachtsame Pilot wurde sofort verhaftet. Die empörte Bevölkerung der Stadt Peking fordert strenge Bestrafung.

Kleine Rundschau.

400 Opfer des Erdbebens in Mexiko.

Das Erdbeben, das am Freitag Mexiko heimsuchte, soll, wie erst jetzt bekannt wird, doch sehr viele Opfer gefordert haben. So wird die Zahl der Toten nach aus Mexiko-Stadt eintreffenden Meldungen auf 400 geschätzt. Allein in Guadalajara, der Hauptstadt des Staates Jalisco, sollen 300 Menschen getötet bzw. verwundet sein. Inzwischen hat an der mexikanischen Pazifikküste wieder ein Seebeben gewütet. Zahlreiche Küstenorte, so die Stadt Manzanillo, wurden weit überschwemmt. Millionen von toten Fischen wurden an Land geworfen.

Die Tat eines Irren.

Beim Pförtner der französischen Botschaft in Berlin erschien am Montag ein junger Mann und übergab ihm ein Paket mit den Worten: „Ich werde mir in den nächsten Tagen Bescheid holen.“ Als man das Paket öffnete, entdeckte man darin zwei abgeschnittene Frauenhände. Am Finger der einen Hand befanden sich zwei Trauringe.

Die grausige Tat konnte sehr schnell in vollem Umfange geklärt werden. Als die Berliner Polizei von dem Vorfall auf der Botschaft Kenntnis erhielt, lief fast zu gleicher Zeit ein Funkspruch aus Lübeck ein, der meldete, daß der 25 Jahre alte Landwirtschaftsgehilfe Ludwig Schöff in geistiger Umnachtung seine Mutter ermordet habe. Aus dem Inhalt des mit dem Paket auf der französischen Botschaft abgegebenen Briefes konnte gefolgert werden, daß Schöff derjenige war, der das Paket abgegeben hat.

Der polnische Ozeanflieger verschollen.

Warschau, 6. Juni. Die polnische Hauptstadt erwartete in den letzten Tagen das Eintreffen des polnischen Ozeanfliegers Stanislaw Hausner, der von Amerika nach Europa und zwar nach Warschau fliegen wollte. Man erwartete allgemein sein Eintreffen am Sonntag vormittag. Bis jetzt liegen keinerlei Nachrichten über das Schicksal des Fliegers vor, so daß man annehmen muß, er habe den Tod in den Fluten des Ozeans gefunden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. Juni.

Es wird wärmer.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Aufheiterung mit zunehmenden Temperaturen an.

Galgenhumor

unserer Tage.

Warum soll nur eine vergangene Zeit Sprüche auf Wänden, Kissen und Decken haben? Auch unsere Zeit ist „vielsagend" und schreit nach — Wandsprüchen. Wir wollen auch unsere Schoner, Deckchen und Kissenplatten besticken, aber was soll drauf stehen, das ist hier die Frage?

„Immer feste druff!" wie im Kriege, das paßt doch schlecht, „Froh erwache jeden Morgen" wäre ja auch ganz nett, aber wer kann das noch? Wie wäre es mit diesem:

„Dickes Fell bei Tag und Nacht,
Ist, was uns noch glücklich macht."

Für Geschäftsleute empfiehlt sich die Umwandlung des alten Wortes:

„Grüß Gott! Tritt ein!
Bring Geld herein.
Merk es dir, zu Nutz und Frommen:
Gedeckte Schecks sind auch willkommen".

„Eigener Herd ist Goldes wert", hieß es früher, heute muß man schon in Einrichtung auf das Stottersystem sagen:

„Für den Kocher zahl' die Raten,
Frau, dann bist du gut beraten."

Der alte Scherzspruch: „Ich bin der Herr im Hause, das wär' gelacht, doch was meine Frau sagt, das wird gemacht" ist zeitlos und noch angebracht; ihn wollen wir bestehen lassen.

Wir können auf unsere Schlummerrollen nicht mehr: „Nur ein Viertelstündchen . . ." sticken, da muß jetzt draufstehen:

„Dein Konto ist zwar überzogen,
Doch atmest du, darum sei froh.
Solang' du niemanden betrogen,
Schlaf ruhig ein, quäl dich nicht so."

Die Decke für den Einkaufskorb ziere ein neuer Spruch:

„Im Einkauf lag schon stets der Segen,
Das sollst du heut' dir überlegen.
Was du vom Wirtschaftsgeld erspart,
Wird bald ein Kleid modernster Art."

Heute dürfen wir natürlich nicht mehr sagen: „Mein Heim ist meine Burg", sondern nüchtern:

„Dies Heim ist mein, wie lange noch?
Gerichtsvollzieher räumens doch."

---

§ **Der Magistrat (Industrie-Abteilung)** macht auf das Gesetz vom 7. 6. 1927 (Dz. Ust. Nr. 53) aufmerksam, das bestimmt, daß jede Geschäftseröffnung bzw. -schließung oder Veränderung unverzüglich der Gewerbe-Abteilung (Verwaltungsbehörde erster Instanz) zu melden ist. Eine Verletzung dieser Vorschrift wird mit einer Geldstrafe bis zu 1000 Złoty geahndet. In Bromberg ist diese Behörde der Magistrat (Gewerbe-Abteilung).

§ **Schwarze Dienstschürzen.** Die polnische Presse veröffentlicht eine Anordnung des Justizministers, wonach alle Beamtinnen in den Gerichten und bei den Justizbehörden im Dienste eine schwarze Bureauschürze zu tragen haben. Die Anordnung bezweckt, die Tracht der weiblichen Beamten einheitlich zu gestalten. Sie soll am 1. Juli d. J. in Kraft treten.

§ **Verkauf von Militär-Füllen.** Am Sonnabend, dem 11. d. M., um 10 Uhr vormittags findet auf dem Neuen Markt die öffentliche Versteigerung von drei Füllen statt.

§ **Zu dem Unfall auf der Brahe, bei dem der Passagierdampfer „Delphin" vom „Lloyd Bydgoski" ein Ruderboot des 61. Infanterie-Regiments rammte, erfahren wir** von Augenzeugen noch folgende Einzelheiten: Der Dampfer hatte am Sonntag Ausflügler nach Brahemünde gebracht und befand sich um 12 Uhr mittags ohne Passagiere auf der Rückfahrt nach Bromberg. Als der Dampfer sich in langsamer Fahrt der Kaiserbrücke näherte, gab der Kapitän wiederholt Signale, die von der Besatzung des Ruderbootes wahrscheinlich überhört oder nicht beachtet wurden. Das Boot tauchte plötzlich direkt vor dem Stewen des Dampfers auf. Es wurde von diesem gerammt und in zwei Teile zerschnitten. Die Bootsbesatzung hatte die ihr drohende Gefahr noch rechtzeitig erkannt und war im letzten Augenblick ins Wasser gesprungen. Nach Aussagen zweier Schiffer, die vom Braheufer aus den Unfall beobachteten und sich daran beteiligten, die Bootsbesatzung aus dem Wasser zu retten, trifft den Kapitän an dem Zusammenprall keine Schuld. Bei etwas mehr Aufmerksamkeit von seiten der Bootsbesatzung hätte der Unfall leicht vermieden werden können.

§ **Die Granat-Explosion in Hoheneiche.** Im Verlauf der Untersuchung des schrecklichen Unglücks, das sich am vergangenen Sonntag in Hoheneiche ereignet hat und über das wir bereits ausführlich berichteten, erfahren wir noch, daß die Granat-Explosion auf dem für Fremde gesperrten Gelände erfolgte. Dieses Gelände war früher einmal mit Stacheldraht umgeben. Diebe haben jedoch diesen Draht schon vor langer Zeit gestohlen, so daß das Gelände ohne Schwierigkeit von jedermann betreten werden kann. Der Vorfall müßte zur Abhilfe dieses Mißstandes führen und vor allen Dingen eine Warnung sein, das Gelände zu betreten und alle dort befindlichen Geschosse unberührt zu lassen.

§ **Einen Motorrad-Unfall** erlitt gestern in der Ernststraße (Szlonska) der Getreidehändler Adolf Sonnenberg, Chausseestraße (Grunwaldzka) 140. Er hatte mit dem Schutzblech die Bordseite des Bürgersteiges gestreift und dadurch das Gleichgewicht verloren. Er stürzte und erlitt Kopfverletzungen und eine Gehirnerschütterung, so daß seine Einlieferung in das Städtische Krankenhaus erfolgen mußte.

§ **Wegen Diebstahls** hatten sich die 21jährige Klara Trzalska und die 19jährige Helena Rozmiarek aus Schulitz, Kreis Bromberg, vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Beide Angeklagte waren in den Jahren 1929—30 in Schulitz in dem Kurzwarengeschäft von Wanda Kopczyńska als Verkäuferinnen beschäftigt. Während dieser Zeit entwendeten sie systematisch Kurzwaren für ungefähr 2000 Złoty. Die Angeklagten, die unter lautem Schluchzen und reichlichem Tränenerguß ihre Verfehlungen eingestehen, geben an, daß sie „nur" für 800 Złoty Kurzwaren für ihren eigenen Bedarf an sich genommen hätten. Sie hätten sich durch die schlechte Besoldung dazu verleiten lassen. Das Gericht verurteilte die T. zu einem Monat, die R. zu einer Woche Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub. ↕

§ **Ein neuer Kirchendiebstahl.** Gestern Nacht drang ein bisher noch unbekannter Täter durch ein Fenster in die Kapelle in Jägerhof ein und erbrach eine Sammelbüchse. Es konnte bisher nicht festgestellt werden, ob sich in der Sammelbüchse Geld befunden hat.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

□ **Crone (Koronowo)**, 6. Juni. In Ertrinkungsgefahr geriet in der Brahe der 16jährige Sohn des Schneidermeisters Chyła von hier. Er wurde einige Meter stromabwärts getrieben und konnte schließlich an Land gebracht werden. Ein Arzt, der sich seiner annahm, brachte ihn durch künstliche Atmung wieder zum Bewußtsein. — Am 16. d. M. findet hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt. — Am 4. d. M. wurde in der Mittagstunde dem Eisenhändler Schulz von hier ein Sack Kohlen gestohlen. Der Dieb wurde aber auf frischer Tat ertappt und der Polizei übergeben. — In der Nacht zum 4. d. M. ließ sich ein Dieb in die Klosterkirche einschließen und raubte den Inhalt aus drei Opferkästen. Der Inhalt wird auf 30—50 Złoty geschätzt. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

z. **Inowrocław**, 6. Juni. Vor der Strafkammer hatten sich die Einwohner Sobanski und Kawałek wegen Diebstahls von Kohlen auf dem hiesigen Bahnhof zu verantworten. Sobanski, der wegen desselben Delikts schon einige Mal vorbestraft ist, erhielt drei Monate Gefängnis. Damit war er aber keinesfalls zufrieden und bat den Richter um Zuchthausstrafe! — Gestohlen wurden dem hiesigen Einwohner Brzesinski aus der ul. Świętokrzyska 8 während seiner Abwesenheit aus der Wohnung 600 Złoty Bargeld, einem Händler Stefan Antczak aus Lodz in einem Restaurant 100 Złoty in bar sowie Herrn E. Kollmann, ul. Solankowa, aus dem Korridor seines Pensionats drei Paar Schuhe.

z. **Mogilno**, 6. Juni. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Mittwoch vergangener Woche drangen bisher unermittelte Diebe nach Herausnahme einer Fensterscheibe in die Wohnung des Landwirts Neumann und stahlen dem Dienstmädchen desselben ein Federbett.

* **Gnesen** (Gniezno), 5. Juni. In der letzten Maiwoche fand in der hiesigen evangelischen Gemeinde eine Frauenfreizeit statt, zu der auch alle Frauen aus dem Kirchenkreis eingeladen waren. An den Nachmittagen fand zuerst eine Bibelstunde statt, woran sich Vorträge über den Lebensweg des Menschen anschlossen. Am Abend versammelte sich die ganze Gemeinde zu Evangelisationsgottesdiensten in der Kirche. Die Bibelstunden und Evangelisationen hielt P. Schwerdtfeger, die Vorträge Fräulein Miecke aus Posen. Während der Abschlußfeier in der Loge am Sonntag nachmittag wurde ein Vortrag gehalten, der die große russische Not aufzeigte.

* **Brodden**, 5. Juni. In voller körperlicher und geistiger Frische konnte im Kreise ihrer Kinder das Glandersche Ehepaar in Selgenau das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Der Jubelbräutigam ist 85 und die Jubelbraut 80 Jahre alt. Der Posaunenchor aus Brodden grüßte das Jubelpaar am frühen Morgen durch einen Choral. Die Einsegnung fand im Hause des Jubelpaares durch Pfarrer Paarmann-Wissek statt, bei der dem Jubelpaare das Gedenkblatt des Evangelischen Konsistoriums und eine Rudolf Schäfer-Bibel überreicht wurde.

ꝏ **Posen** (Poznań), 6. Juni. Sonnabend nachmittag fuhren der im Hause fr. Torstraße 9 wohnhafte Kasimir Musielak und sein Freund Władysław Grochowski aus der Gr. Gerberstraße 12 im Kraftwagen vor dem Graborczykschen Gärtnereigeschäft in Rataj vor und bedrohten den Besitzer mit dem Tode. Graborczyk versuchte, seine beiden Gegner vom Gehöft zu drängen. Da diese ihm Widerstand leisteten und ihn mit dem Messer verletzten, griff er zur Schußwaffe und verletzte beide Eindringlinge leicht. — Bei verschiedenen Prügeleien, die sich dieser Tage zutrugen, spielte das Messer wieder eine traurige Rolle. So wurde Sonntag abend auf dem Alten Markte die Sofie Aftanowicz von Anton Zuber aus unbekannter Ursache überfallen und durch zwei Messerstiche schwer verletzt. — In der fr. Großen Berlinerstraße war Sonnabend abend zwischen mehreren in den 30er Jahren stehenden Männern eine wüste Prügelei entstanden, bei der Franz Preuß und Josef Stóżyński durch Messerstiche übel zugerichtet wurden, der letztere so schwer, daß er in das Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte. — Auf der Zawade wurde in der Nähe der Eisenbahnbrücke der Altersheimbewohner Ignatz Piotrowski von unbekannten Männern durch Messerstiche schwer verletzt, so daß er gleichfalls dem Krankenhause zugeführt werden mußte. Bei einer heftigen Prügelei in der fr. Glogauerstraße wurden Franz Czarnecki, Josef Makalski und Władysław Czajka durch Messerstiche übel zugerichtet. — Endlich kam es bei einem Vereinsvergnügen ehem. Marinesoldaten im Schützenhause in Główno aus geringfügigem Anlaß zu einer Messerschlacht, in der Władysław Krzywoż und die Brüder Albert und Valentin Mizgalski von Franzispek Werdych und Kapitańczyk schwer verletzt wurden. — Aus Verzweiflung über seine Arbeitslosigkeit unternahm der 36jährige Vulkanisator Franzizek Arciszewski einen Selbstmordversuch durch Vergiftung. Er liegt im hoffnungslosen Zustande im Stadtkrankenhause.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Zakopane**, 7. Juni. In die Hände der Polizei ist der langgesuchte Heiratsschwindler Radosz aus Zakopane gefallen. Letzterdings hat er einer Wilnaerin die Ehe versprochen, sie verführt und ihr eine größere Geldsumme entlockt. Am Vortag der Trauung ist er dann geflüchtet und hat einen Brief zurückgelassen, daß er Selbstmord begehen wolle. Vor seiner Abreise aus Wilna hat er noch schnell ein Haus verkauft, das ihm gar nicht gehört hat. In Krynica ging ihm dann eine reiche Witwe in die Netze, die er um 2000 Złoty „erleichterte". Als Radosz wieder nach Wilna zurückkehrte, wurde er festgenommen.

* **Warschau** (Warszawa), 6. Juni. (PAT.) Ein verwegener Raubüberfall wurde gestern von zwei Banditen auf die Wohnung des Kaufmanns Majer Szpiro verübt. Die mit Revolvern bewaffneten Banditen drangen in die Wohnung ein, bedrohten den Wohnungsinhaber und plünderten die Wohnung. Die Banditen raubten 5000 Złoty in bar und 10 Obligationen der Bauanleihe. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Der Maler als Geldfälscher.

In 8 Jahren mindestens 50 000 Mark . . .

Der Berliner Kriminalpolizei ist es soeben nach wochenlanger Arbeit gelungen, eine große Geldfälscher-Werkstatt in Berlin auszuheben, die in ähnlicher Art aufgebaut war wie die Falschgeldfabrik des Dr. Salaban. Der 43jährige Kunstmaler und Graphiker Walter Pahl und seine Frau, die im dritten Stockwerk des Hauses Lüderitzstraße 76 in Hohenschönhausen wohnen, wurden verhaftet. **Das Ehepaar hatte seit acht Jahren Falschgeld und zwar 10-, 20- und 50-Markscheine hergestellt und für mindestens 50 000 Mark verausgabt.**

Die „Voss. Ztg." weiß zu diesem langjährigen Fälscher-Skandal und seiner Entdeckung im einzelnen Folgendes zu berichten:

Ende 1925 tauchten in Berlin und der näheren Umgebung der Reichshauptstadt die ersten falschen, hervorragend imitierten Zehnmarkscheine auf, die meist erst viel zu spät, wenn sie den Banken überreicht wurden, als Falsifikate erkannt wurden. Die Fälscher bevorzugten vornehmlich kleine Ortschaften auf der Berlin—Hamburger und Berlin—Stettiner Strecke. Der einzige Anhaltspunkt, der sich den Beamten bot, war die Tatsache, daß jedesmal, wenn ein Berliner Kunstmaler sich in der kleinen Ortschaft Lichterfelde bei Eberswalde aufhielt, dort falsche Geldscheine auftauchten.

Diesem Kunstmaler, der in Lichterfelde unter falschem Namen gelebt hatte, galt eine umfassende Fahndung, in deren Kreis schließlich auch der Maler Pahl einbezogen wurde, der mit seiner Ehefrau seit dem Jahre 1921 zurückgezogen in einer Zweieinhalb-Zimmerwohnung in Hohenschönhausen wohnte. Das Ehepaar lebte bescheiden und verließ nur selten das Haus. Trotzdem ein besonderer Verdacht kaum gerechtfertigt erschien, wurden Mann und Frau seit dem 15. März fortgesetzt beobachtet.

Am Donnerstag nachmittag gegen fünf Uhr verließ Pahl die Wohnung, verfolgt von den Beamten, und machte in verschiedenen Geschäften kleine Einkäufe. Kaum hatte Pahl das Geschäft verlassen, als Beamte erschienen und sich das Geld, mit dem Pahl bezahlt hatte, vorweisen ließen. Es stellte sich heraus, daß er jeweils mit 20-Markscheinen bezahlt hatte und daß diese 20-Markscheine offensichtlich gefälscht waren.

Am Freitag, als Pahl seine Wohnung verließ, nahmen ihn die Kriminalbeamten fest. In seinen Taschen fand man acht gefälschte 20-Markscheine. Während der Maler mit einer Taxe zum Polizeipräsidium gebracht wurde, wollten andere Beamte in der Wohnung eine Durchsuchung vornehmen. Da auf Klingeln und Klopfen niemand öffnete, drangen die Beamten gewaltsam ein. In der Küche stand Frau Pahl und warf bündelweise 20-Markscheine ins Feuer. Nunmehr wurde auch Frau Pahl ins Polizeipräsidium gebracht und das Ehepaar, restlos überführt, legte ein Geständnis ab.

Wie aus dem Geständnis hervorgeht, hatten die Eheleute nach einem besonderen chemisch-graphischen Verfahren zuerst 10-Markscheine hergestellt und sich dann der Fälschung von 50-Markscheinen zugewandt. Als aber die Reichsbank in 200 000 Handzetteln die genauen Merkmale der beiden Fälschungen bekanntgegeben hatte, fürchteten sie die Entdeckung und fabrizierten seit etwa sechs Wochen falsche 20-Markscheine. Von den aus der Pahlschen Werkstatt stammenden Fälschungen sind 5000 10-Markscheine und 30 50-Markscheine bisher von der Reichsbank angehalten worden. Wieviel Falschgeld sich noch im Verkhr befindet, läßt sich schwer übersehen. Pahl hat nach dem Muster Salabans allein mit seiner Frau gearbeitet, hatte keine Mitwisser und konnte auf diese Weise acht Jahre lang sein verbrecherisches Handwerk ausüben.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 7. Juni 1932.

Krakau — 2,71, Zawichost + 1,20, Warschau + 1,18, Plock + 0,92, Thorn + 1,00, Fordon + 1,04, Culm + 0,87, Graudenz + 1,09, Kurzebrak + 1,30, Piekel + 0,48, Dirschau — 0,50, Einlage + 2,18, Schiewenhorst + 2,46.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 128

Original Bielitzer Kammgarne

für Herren und Damen kann ein jeder zu wirklich günstigen Preisen direkt aus Bielitz kaufen. 5132

Reiche Auswahl in glatt dunkelblauer — schwarzer und auch Modeware. Bitte verlangen Sie noch heute ganz unverbindlich und kostenlos entsprechende Muster v. der Firma

Wiktor Thomke, wyrób sukna.
BIELSKO, Kamienica 84.

Sensen.

Meinen geehrten Kunden zur Kenntnis, daß ich noch Sensen mit Garantie liefere.

Länge cm 95 — 100 — 105 — 110 — 115
Preis zł 15 — 20 — 21 — 22 — 23

Bei Abnahme von 12 Stück eine gratis.

E. Bleck, Schmiedemeister, Buczek, p. Łaskowice, Pom. 5197

In waldreicher Gegend **gute Pension** für Herrn u. 13jähr. Jung. für Monat Juli gesucht. Offert. an An.-Exp. **Holtzendorff, Bydgoszcz, Pomorska 5.** 2396

Rechtsbeistand

St. Banaszak Bydgoszcz

ulica Cieszkowskiego 4 Telefon 1304. 4968

Bearbeitung von allen, wenn auch schwierigsten Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts-, Gesellschaftssachen usw. Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen. **Langjährige Praxis.**

Erfolgr. Unterricht

i. Englisch u. Französisch, erteilen L. u. A. Furbach, Cieszkowskiego 24 I. l., (früher 11). Französisch-englische Übersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Steuersachen billig sachgemäß bearbeitet **Krynicki, Długa 2** (Friedrichstraße). 2375

Erstklassige
Dauerwellen
Haarfärben
Schönheitspflege
Manicure
Pedicure. 4961

Salon Glatz
Gdańska 17.

Zł 3,50 kostet eine diskrete Auskunft über Privatpersonen. **Auskunftei „Argus", Bydgoszcz,** Gdańska 91, II Tr., **Hofeing.** 2355

Klavierstimmungen

und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch gute Musik zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 114

Paul Wicherek,
Klavierspieler,
Klavierstimmer
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

Möbelleder

Gobelins, Plüsche
Eryk Dietrich,
Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 782

Lastauto $2^1/_2$ to u. 5 to, **z. vermieten Telefon 2323.** 2428

Fußbekleidung

für kranke und leidende Füße, individuell nach Maß, in passender und moderner Ausführung **L. Radetzki, Bydgoszcz,** Gymnazjalna 6. 2367

Billigste chem. Reinig. v. Garderob., **Kleidern** in 3 Tagen. **Pomorzanka, Bydgoszcz,** Zduny 23. 2287

Abputzen, Beizen und Polieren

kl. Gegenstände (Massenart.) als Heimarbeit zu vergeb. Off. u. **P. 2042** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zaun-Geflecht

verzinkt 5072

1,4 mm stark	m 0,85	zł
2,0 mm „	„ 1.—	zł
2,2 mm „	„ 1.20	zł
Einfassung lfd.	—.22	zł
Stacheldraht „	—.15	zł
Rabitzgewebe „	1.—	zł

Alles FRANCO.
Drahtflechtfabrik
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl (W.) 6.

Sommerfrische

für 3 Familien, je 2 eingerichtete Zimmer und Küche, in schönster Gegend d. Tucheler Heide, unmittelbar an Wald u. See, sehr preiswert.

Restgut
Stare Suminy,
powiat Tuchola. 2378

Suche für $^3/_4$ jähriges Mädel vom 15.6. od. 1.7. gute deutsche **Pflegestelle.** Off. mit Preisangabe u. J. 5254 a. d. G. d. Z. erb.

Drahtseile

für alle Zwecke.
Teer- u. Weißstrick
für Kanalisation liefert
B. Muszyński,
Seilfabrik Lubawa.

Heirat

Heirat Hauseigent. m. schönem, groß. Laden, ev., **sucht** einen solid., strebs., evgl. **Kaufmann** bis 33 J., zwecks Gründung eines Geschäfts, mit ca. 15—20000 Złoty Vermögen, kennen zu lernen. Offerten unter **M. 5258** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten

Großkaufmann, selbständ., 29 Jahre alt, evgl., Danziger Staatsangehörigkeit, sucht **zwecks Heirat** Damekennen zu lernen mit entspr. Barvermög. Diskretion Ehrensache. Offert. mit Bild, welches retourniert wird, unt. **F. 5242** a. d. Gst. d. Z. erb.

Aelter., s. erfahr., **besser. Fräul.,** n. unvermögd., stattl., sucht **Heirat od. Stellg.** b. n. bess. Herrn. Off. mögl. m. Bild, w. ret. wird. unt. **Z. 2306** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

Für erstkl. Industrieunternehmen m. Landwirtschaft werden erststellig

200 000 zł

gesucht. Angebote mit Zinssatz unt. **L. 5257** a. die Gschst. d. Ztg. erb.

Offene Stellen

Suche für ca. 500 Mrg gr. Wirtschaft p. 15. 6 oder 1. 7. cr. tüchtigen, led., evangel. 5225

Wirtschaftsbeamten

der poln. Spr. mächtig. Nur zuverl. Bewerber mögen sich mit Gehaltsansprüchen melden.

Finger, Wigg,
powiat Świecie.

Suche zum 1. 7. unverh., energ., evang., jüngeren

Beamten

für ca. 900 Morg. im Kreise Tczew. Lebenslauf, Gehaltsansprüche ꝛc. unt. **Nr. 5268** an die Geschäftsstelle des „Pommereller Tageblatt" Tczew erbeten.

Junger Stellmacher von sofort gesucht 2391 **Hetmańska 25.**

Schlosser-Lehrlinge

mit Beköstig. u. Schlafstelle stellt ein 5158
Georg Döhn, Toruń.

Evangelisches Hausmädchen

mit guten Zeugnissen, Wäschebehandl., nähen u. Servieren z. 15. Juni oder 1. Juli gesucht. **Dr. Levy, Inowrocław,** Solankowa 16. 5253

Uniwersalna Agencja Reklamowa

Annoncenbüro

Verlag des **„Dziennik Lekarski"**
Entwurf sateller **„Racjonalna Reklama"**
verlegt von
ul. Senatorska 17
In das neue Lokal
Warszawa, Marszałkowska 142

Telephon 543-73 256-47. 5267

Eintritt frei! **Eintritt frei!**

Und wieder spricht ganz Bydgoszcz davon

Wir wiederholen unwiderruflich die letzte Woche unsere **Sensationsvorträge** über das Thema: **Wäschebehandlung einst und jetzt!** Anschließend **Vorführung des weltpatentierten**

„Tempo"-Messing-Waschers

der 100 Kragen, 50 Handtücher oder

20 Hemden in 5 Minuten blitzsauber wäscht.

Wir verkaufen in diesen letzten 5 Tagen unsere

Volks-Waschmaschine

für **42 zł** ohne Anzahlung, desgleichen Bestellungen für später

Wir überzeugen Sie durch unsere 5260

Probewaschen.

Bringen Sie bitte schmutzige Wäsche auch Stärkewäsche mit. Sie erhalten diese in 5 Minuten blitzsauber zurück (unentgeltlich).

Die Firma A. Hensel, Bydgoszcz, hat sich entgegenkommender Weise bereit erklärt, mit unserer Veranstaltung eine **Ausstellung zu verbinden** unter der Ankündigung:

Haus, Hof und Garten!

Sie werden viel Neues und Interessantes sehen. Die geschlossenen Vorträge finden pünktlich statt vorm. **11** Uhr = nachm. **4** Uhr = nachm. **6** Uhr und zwar **täglich laufend**

von Dienstag, den 7. Juni bis Sonnabend, den 11. Juni einschl.

nicht mehr im Civil-Kasino sondern **in den Geschäftsräumen der Firma**

A. Hensel, ul. Dworcowa 4.

„Walbo" sp. z o. por., **Katowice.**

Wir suchen tüchtige Vertreter, die sich täglich vorm. 11 Uhr melden können.

Suche zu Anfang September d. J. evangel.

Hauslehrerin

mit poln. Lehrerlaubn. zu meinen 4 Kindern; die beiden Aeltesten im 2. und 3. Schuljahr. Beding.: gutes Polnisch in Wort und Schrift. Lebenslauf, Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. und Bild erbeten an **Frau Irmgard Frieböse, Tyłowo,** p. Krokowo, pow. Morski. 5223

Gartenfrauen

stellt noch ein 5236
Gärtnerei Schroedter, Czyżkówko, Okopowa 2.

Suche von sofort für m. frauenlos. klein. Landhaush. von ca. 300 Mrg.

Wirtschafterin — Wirtin.

Nur Dame mit viel Interesse für Haus, Küche, Garten u. sehr sparsam wirtschaftend findet Berücksichtigung. Eigene Einrichtung für ein Zimmer erwünscht. Nähe Bydgoszcz. Off. m. Gehaltsanspr. u. O. 5269 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Hauslehrerstelle

sucht während der Studentenferien **deutscher Student** mit Lehrerfahrung und voll. Beherrschung der poln. Spr. Studienfach: Mathematik u. Naturw. Angebote mit Bedingung. unter **N. 4877** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Ehrl., tücht., zuv., ungef.

Müllergeselle

25 J. alt, mit allen ins Fach tretend. Arbeiten vertr., **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Off. an **Fr. Trzcinski, Młyn Odry-Wojtal,** p. Czarnawoda, pow. Chojnice. 5233

KONTOBÜCHER

Hauptbücher
Kontokorrentbücher
Kassabücher
Kladden
Amer. Journale
mit 8, 12 und 16 Konten
Loseblatt-Kontobücher
Registerbücher

Extra-Anfertigung von Kontobüchern
jeder Art schnell, sauber und preiswert

A. Dittmann T. z o. p.

Tel. 61. Bydgoszcz, Marszałka-Focha 6.

Postkarten

6 Stück in künstl. Ausführg. $4.^{50}$

Paßbilder

6 Stück sofort mitzunehmen $1.^{75}$

Foto-Atelier nur Gdańska 27 4767 Tel. 120

Evg. Landwirtssohn

27 J. alt, beid. Sprachen mächt., **sucht** v. sogleich od. später **Stellung** als

Wirtschafter.

Bin an Tätigkeit gewöhnt u. lege mit Hand an, führe auch die in der Landwirtschaft vorkommend. Reparatur. aus. Off. unt. **K. 5255** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Schlosser

mit guten Zeugnissen, **sucht** Beschäftig., event. auch in Fabriken. Gefl. Off. unt. **G. 5244** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Junger, energ. **Gärtner** in ungekünd. Stellung, firm im Fach, **sucht** ab 1. 7. **neue Stellung**

als Gärtner und Feldhüter.

Erstkl. Zeugn. u. Refer. z. Dienst. Gefl. Zuschr. u. **D. 5180** a. d. Gschst. d. Ztg.

Intelligt. u. erfahrenes

Kinderfräulein

der deutschen und polnisch. Sprache perfekt, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung.** Zuschriften erbet. unt. **E. 5237** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Suche für mein 5165

Wirtschaftsfräul.

das ich in jeder Bezieh. empfehle, z. 1.7. od. früh. **Stellg.,** auch in frauenl. Haush., 48 J. alt, evgl., Danziger Staatsang.

Frau Luise Hoene, Bepowo, p. Żukowo, oder **Frl. Schidlitzki, Bepowo.**

Besseres Mädel

vom Lande, das sich vor keiner Arbeit scheut,

sucht Stellung

als Stütze oder Hausmädchen von sofort od. spät. bei 10 Zł. Taschengeld. **Gertrud Ziemann,** Skarszewy, pow. Kościerzyna. 5222

Bess. Hausmädchen

sucht vom 15. Juni oder 1. Juli **Stellung. A. Brandt, Czarnowo,** pow. Toruń. 5243

Evangel. Mädchen vom Lande, Koch- u. Nähkenntn. vorhand., **sucht Stellung** vom 15. 6. od. 1. 7. Offert. unt. **D. 2389** a. d. Geschst. d. Zeitg erb.

Besitzertochter

22 Jahre, **sucht** vom 1. 7. 32 Stellung

als Stubenmädch.

in besserem Haushalt oder Gut (größer. Gut bevorzugt). Kenntnisse i. Glanzplätt., Servier u. Kochen sind vorhand. Gleichzeitig **sucht** eine

24jährige Waise

Stellung zum 1. 7. in ein. besser. Haush. als

Mädchen f. Alles.

Beide sind mehr. J. in Stell. gewes. u. besitz. gt. Zeugn. Meld. u. **N. 5259** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Reise-

und Ausflugartikel, wie 5063

Schrank-Bagage-Handkoffer

jeglicher Art

Necessaires-Handtaschen etc.

zu ermäßigten Fabrikpreisen nur im

SPEZIAL-GESCHÄFT

ulica Niedźwiedzia 7, (Bärenstraße.)

An- u. Verkäufe

Vermittlungen 2354

v. Stadt- u. Landgrundst. jed. Art erledigt schnell **Sokołowski,** Śniadeck. 52

Wohnhaus 2393 3 Zimmer u. Küche, m. Garten, **z. verkauf. od. zu vermiet.** Meldung. Lenartowicza 6. Hausw.

Haus

in schön. Lage, mit Balkon, 4—3-Zimmerwohnung., 2 kl. zwangsfr. Wohnungen, Garten, Elektr., Gas im Hause, Wohng. fr., zu verkauf. 5241 **Oliva, Jahnstr. 15.**

Landwirtschaft

53 Morg. m. Wiese u. Torfstich (Kreis Sępólno, Pom.), sofort **zu verkaufen.** Erfordl. 7—8000 zł. Off. u. **A. 5210** an d. Gschst. dies. Ztg.

Hausgrundstück

i. Danzigerstr. m. Gart., Wohn. (3 u. 5 Z.) wegen Todesf. bill. z. verk. Anz. 30—40000. Off. u. **G. 2329** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Privat-Grundstück

18 Morg., in Osowa góra 4 km von **Bydgoszcz, zu verkaufen.** Auskunft erteilt **A. Lietzmann, Pawłówek,** Bydgoszcz 6

Grundstück, 80 Morgen gut. Bod. u. Torfwiese, i. Nähe Szubin, altersh. zu verk. Off. unt. **B. 2349** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wegen Todesfall

verkaufe ein gut eingeführt. **Papierwarengeschäft** im Zentrum der Stadt. **Mostowa 5.** 2379

Mühle Motor, am liebst. Wass., **zu kaufen** od. z. **pachten gesucht.** Nähe v. Bydgoszcz. Off. u. **A. 2381** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Fischerei

mit reich. Fischbestand in **Brzoza** (Holicki's kl. See) sof. umständehalb. bis Ende Oktober für 160 Zł. einschließl. gut. Kahn mit Zubehör u. 6 Reusen **zu verkaufen.** Näheres 2397 **Bydgoszcz,** 3 go Maja 6, Wohnung 2.

Junge, hochtragende

Kuh verkauft 5256

Richard Leichert, Dziewierzewo, pow. Żnin.

Aus hiesiger Kaltblutzucht gebe ab: 5156

2 Jährlinge
2 Absatzfohlen
2 Mutterstuten.

Dom. Wysoka Mała, poczta Wysoka, powiat Wyrzysk.

Suche aus privater Hand einen

Damenbrillantring

zu kaufen und erbitte Off. u. **H. 5252** a. die Geschst. dieser Zeitung.

Brunnenflaschen

mit Kronenkorkmundstück — ohne Firma 0,3 Ltr. Inhalt kauft jedes Quantum

R. Schwanke, Marjanki p. świecki Telefon 15. 5123

Habe große Auswahl **v. Häusern u. Grundstücken** zu annehmbaren Preisen. 2376 **Wiese, Warszawska 8.**

Suche mehrere Paar

Lachtauben

zu kaufen. 5224

Gräfin Alvensleben
Głuchowo,
Post Chełmża.

Motorrad

Marke „Ds". in gutem fahrbar. Zustande, für 600 Złoty zu verkaufen. Off. unt. **Z. 2380** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

---

1 neuer Selbstfahrer, 1 alte Britschke, 1 Dam.-Fahrrad zu verkaufen. **ul. Kwiatowa 5.** 2336

Kutschwagen, Einspänner, leicht, zu kauf. gesucht. Offert. u. **C. 2387** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kinderwagen

große Auswahl, neuest. Modell, spottbillig. 2321 **Długa 5. „Rower".**

Guterhalt. **Drehstrommotor,** 17—15 PS., und **einen Selbstfahrer** sucht zu kaufen 5219 **Kummer, Dosucin,** pow. Grudziądz.

Eine alte zweiflügel. **Haustür** z. verk. **Meng, Długa 7.** 2350

Achtung, Müller!

Mühlstein-Fabrikation, Franzos. u. Kunststeine, Schälmaschin.-Einrichtung an Ort u. Stelle. **Falender, Sucharn,** 2390 p. Nakło n. Not.

Noch bis z. 15. Juni **verkaufe Wiesengras** ca. 20 Mrg. **Janowski, Błoto,** b. Unisław. 2394

Wohnungen

3-Zimm.-Wohng.

nebst Kabinett, Balkon, Küche, Bad, in besser. Hause, neu renov., vom Wirt geg. längere Mietvorauszahlg. sofort zu vermiet. Ausf. Angeb. m. Angabe wieviel Vorauszahlg. unt. **F. 2395** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ehepaar mit 2 Kindern 4- und 12-jähr., **sucht**

Sommerwohnung

f. Juli u. Aug. auf Gut od. Försterei. Offert. u. **F. 665** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 5230

2-Zimm.-Wohnung

sucht junges Ehepaar. Off. unter **B. 5212** an d. Gschst. dies. Ztg. erb.

---

2 Zimmer

ohne oder mit Möbeln an ältere Leute gegen **ein Darlehn von Zł. 5000** evtl. mit Verpflegung od. Küchenbenutz. Długa zu vermieten. Offerten unter **F. 2326** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer

mit Telefon, dicht am Bahnhof, von sofort **zu vermieten.** 2051 **Unii Lubelskiej 5, W. 4.**

Durchreis. Ehep. sucht **möbl. Zimmer,** Nähe Bahnh., v. 15. 6.—30. 6. Angebote unt. **B. 2384** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Hetmańska 20, 2 Tr. r., günst. zu vermiet. 5250

Möbl. Zimmer

für Herrn oder Dame sofort zu vermieten 2361 **Wesoła 15.**

Ein frdl. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten 5073 **Parkowa 2.**

Pachtungen

Pacht.

Grundstück

in Pomorze, in welchem sich ein großes, langgeführtes **Speditionsgeschäft** zugleich mit der am Orte einzig. großen **Waage** gegenüber dem Stadtbahnhof befind., infolge plötzlich., durch Tod hervorger. Familienangeleg. von sof. zu verpachten. Inventar kann zu günst. Preisen käufl. erworb. werden. Gefl. Off. an **Gottfried Thom, Uciąż,** p. Król. Nowawieś, powiat Wąbrzeźno. 5217

Kolonialwar.-Geschäft nebst 3-Zimmerwohn. ist zu verpachten 2388 **Grunwaldzka 90.**

Wiesen-Verpachtung.

Freitag, den 10. Juni, nachmittags 4 Uhr, sollen zirka **60 Morgen Wiesen** in einzelnen Parzellen auf **Osowiec,** Torfstich an Ort und Stelle, an den Meistbietenden gegen **Barzahlung** für das laufende Jahr **verpachtet** werden. 2386

Osowiec, den 6. Juni 1932. **Dirlam.**

Der Verkauf diesjähriger Gräser der

Strzelewoer Wiesen

findet **Montag, den 13. Juni,** 9 Uhr vorm., im Strzelewoer Krug statt. 2377

Die Guts-Verwaltung.

Tagesgespräch! **Sensation!**

Eingetroffen ist

Die amerikanische Steilwandtodesfahrt!

Die größte Sensation in diesem Jahrhundert auf dem Gebiet des Motorradsport.

An der senkrecht steilen Wand fährt der tollkühne Fahrer **Gerd Koston** mit schwerer Rennmaschine, so daß man aus dem Staunen nicht heraus kommt.

Wollen Sie etwas Aufregendes und wirklich Interessantes sehen, so besuchen Sie uns. **Standplatz ul. Grodzka 24.**

Täglich geöffnet ab 19^{00} Uhr. **Der Unternehmer.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 128.

Bromberg, Mittwoch den 8. Juni 1932.

Pommerellen.

7. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

Schmierfinken.

Was du nicht willst, das man dir tu' . . .

Die Nacht zum letzten Sonntag haben sich einige dunkle Elemente ausgesucht, um ihrem Haß gegen Deutsche „edlen“ Ausdruck zu geben. Mit Teertopf und Pinsel sind sie durch die Straßen gezogen und haben an Schaufenstern deutscher Geschäftsleute durch „liebliche“ Schmierereien ihre „patriotische“ Gesinnung bekundet. Am Filialladen einer Danziger Zeitung prangte das dick hingesudelte Wort „Szwab“, während das links befindliche Werbeschild auch noch durch einige Schmutzerei seinen Teil abbekam. Besonders angestrengt haben sich die Schmierfinken bei einem Fahrradgeschäft. Hier malten sie an das eine der beiden großen Schaufenster das Wort „Krzyżak“ (Kreuzritter), und an das andere: „Precz z Hakata“ (Fort mit den Hakatisten). An einer Hauswand in der Kirchenstraße (Kościelna), die sich nur wenige Schritte von der Polizeiwache entfernt befindet, dachten die Schmierer, Adolf Hitler eins versetzen zu müssen, indem sie anpinselten: „Na szubienice Hitler!“ (Auf den Galgen Hitler!“). Auch bei einer Tanzlehrerin polnischer Nationalität ist auf deren Schild die neben der polnischen Berufsbezeichnung noch angebrachte deutsche Übersetzung „Tanzlehrerin“ kräftig durchstrichen worden. Die Reihe läßt sich beliebig fortsetzen.

Beklagenswerte Leute sind es, die glauben, auf solche widerliche Weise ihre antideutschen Haßempfindungen in die Tat umsetzen zu müssen. Jeder anständig denkende Mensch wird sich von solch ekelhaftem Treiben mit Abscheu wenden. Deutlich kann man es an dem Mienenspiel und dem Kopfschütteln der an diesen verdreckten Stellen Vorbeigehenden merken, daß sie, ohne Unterschied des Volkstums, das häßliche Tun verachten. Es ist dieses aber ohne Zweifel mit eine Frucht der in dem hiesigen Wochenblatt „Prawda w Oczy“ in der letzten Nummer gebrachten Angriffe gegen die paar noch vorhandenen deutschen Worte auf Firmenschildern, wie überhaupt der ganzen antideutschen Propaganda, die ja jetzt so üppig ins Kraut schießt. Zuständigerseits aber könnte, z. B. durch vermehrte Nachtposten oder -patrouillen, unseres Erachtens gründlicher dazu hingewirkt werden, daß das Eigentum polnischer Bürger gleichviel welcher Nationalität kein Objekt der Sudellust von Individuen zu werden braucht, die allem anderen, nur nicht dem christlichen Gebot der Nächstenliebe huldigen. *

× **Vom Radsport.** Bei dem Sonntag auf dem Platze des Sportvereins „Olympia“ abgehaltenen Rennen, an denen außer den hiesigen Klubs Olympia, Sokół und Sportklub Graudenz Fahrer vom Klub Włocławek teilnahmen, erzielten Teilnehmer des Sportklubs Graudenz wieder besonders gute Resultate: Im Junioren-Rennen (fünf Runden) wurde Zwoliński (Ol.) in 3.25 Min. Erster, Aßmann (S. C. G.) in 3.25.9 Zweiter und Malinowski II (S. C. G.) Dritter. Im 20-Runden-Rennen wurde Kuczyński (S. C. G.) in 13.19.4 Min. Erster vor Jamroga (Sokół) mit 14.20 Min. Im Junioren-Rennen (drei Runden) errang Aßmann (S. C. G.) in 2.13 Min. den ersten Platz, Zweiter wurde Zwoliński (Ol.), Dritter Malinowski II (S. C. G.). Das amerikanische (Paaren-) Rennen, 20 Runden, sah Ballewski-Kuczyński (S. C. G.) an erster Stelle in 13.22.1 vor Jastrzębski-Skalski (Włocławek) in 13.22.2 Min. *

× **Fußballsport.** Sonntag nachmittag fand auf dem Sportplatz am deutschen Privatgymnasium ein Fußballmatch zwischen einer aus der „Olympia“ und S. C. G. kombinierten Mannschaft und dem Sportklub PePeGe 1925 statt. Der Wettkampf endete mit 2:3 zugunsten von PePeGe (Halbzeit 1:2 für PePeGe). *

× **Achtloses Fahren.** Von einem Radfahrer namens Henryk Sabiniarz wurde eine über die Straße gehende Schülerin, von dem Fuhrmann Bernard Wiecki in der Petersilienstraße (Pietruszkowa) ein dreijähriger Knabe mit Namen Suszko angefahren. In beiden Fällen konnten ernstere Folgen glücklicherweise vermieden werden. *

× **Feuer im Landkreise Graudenz.** Sonntag 4.15 brach auf dem Gehöft des Besitzers Max Block in Mockrau (Mokre), Kreis Graudenz, ein Brand aus, der einen strohgedeckten Stall, einen Holzschuppen sowie eine Remise mit landwirtschaftlichen Geräten und Wagen verwüstete. Es verbrannten auch zwei Kälber. Die Pferde konnten im letzten Augenblick durch Feuerwehrleute gerettet werden. Auch das Wohnhaus hatte schon Feuer gefangen, wurde jedoch dank der energischen Löschtätigkeit erhalten. Der entstandene, erhebliche Schaden dürfte durch die Versicherung gedeckt sein. *

Thorn (Toruń).

Schweres Verkehrsunglück durch spielendes Kind.

In der Thorner Spalte der „Deutschen Rundschau“ wurde schon wiederholt darauf hingewiesen, daß Straßen keine Spielplätze für Kinder sind, und wir forderten immer wieder, daß dieser leidigen Unsitte ein für alle mal energisch ein Ende gemacht würde, bevor sich einmal ein größeres Unglück ereignete. Leider waren alle Warnungen in den Wind gesprochen und so trat, wie wir in unserer Dienstag-Ausgabe kurz berichteten, am Sonnabend das ein, was unter diesen Umständen notgedrungen einmal eintreten mußte: ein schweres Verkehrsunglück in einer der Hauptverkehrsstraßen der Stadt.

Zu dem traurigen Vorfall erfahren wir noch folgendes: Die von dem Chauffeur Walenty Jasiński gelenkte Autodroschke Nr. 19 fuhr Sonnabend nachmittag kurz vor 3 Uhr durch die Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) in der Richtung zur Altstadt. Plötzlich rannte ein kleines Kind seinem auf den Fahrdamm gerollten Balle nach und direkt vor den Kraftwagen. Der Chauffeur riß das Steuer mit aller Gewalt zur Seite, um das Kind nicht zu überfahren. Das Auto sprang auf den Bürgersteig und rannte in das Schaufenster der Gardinenhandlung von B. Stryczyński, wobei das Fenster völlig zertrümmert und ein Schaden von etwa 900 Złoty angerichtet wurde. **Gleichzeitig wurden drei Fußgänger umgerissen und zum Teil noch gegen das Haus gedrückt.** Während der in der Schillerstraße (ul. Szczytna) 9 wohnhafte Stanisław Rybacki und ein kleines Mädchen mit leichteren Verletzungen davonkamen, wurde der 50 Jahre alte Franciszek Leszczyński aus der Geretstraße (ulica Chrobrego) 43 schwer verletzt. Neben einer blutenden Kopfwunde, die er sich beim Anprall an das Haus zuzog, erlitt der Bedauernswerte einen rechtsseitigen doppelten Bein- und einen linksseitigen Handbruch. Das ballspielende Kind kam gänzlich unversehrt davon.

Mehrere Polizeibeamte waren sofort zur Stelle und versuchten den riesigen Menschenauflauf zu zerstreuen. Inzwischen war auch das Sanitätsauto erschienen, das die drei Verunglückten ins Städtische Krankenhaus überführte. Die beiden Leichtverletzten konnten nach erster ärztlicher Hilfe bald wieder entlassen werden. Gegen den Chauffeur wird ein Verfahren eingeleitet, da die Bremse nicht in Ordnung befunden wurde.

Hoffentlich hat dieser traurige Vorfall nun das eine Gute, daß er allen Eltern eindringlich die Gefahr vor Augen führt, in der sich ihre unbeaufsichtigt auf den Straßen spielenden Kinder ständig befinden. Im Interesse der Sicherheit des Publikums und aller Fahrzeuglenker muß aber gewünscht werden, daß die Polizei jetzt ganz energisch gegen Kinderspiele auf den Straßen vorgeht und die Eltern etwa doch noch angetroffener Kinder zur Verantwortung und eventuellen Bestrafung zieht! Es ist eine schwere Schuld, die sie auf ihr Gewissen laden, wenn infolge ihrer Gleichgültigkeit andere Leute zu Krüppeln werden müssen. * *

---

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Montag früh 1,02 Meter über Normal, die Wassertemperatur 17 Grad Celsius. — Seit Sonnabend existiert eine neue Passagierverbindung auf der Weichsel zwischen Warschau—Thorn und Dirschau durch fünf Dampfer. * *

‡ **Ein Radfahrer überfuhr** Sonntag vormittag in der Goßlerstraße (ul. Wybickiego) ein mit seiner Mutter spazierengehendes 7jähriges Mädchen, das leichte Verletzungen erlitt. * *

* **Ein Nacktgänger** treibt in den Schonungen an dem vom Pionier-Übungsplatz beim Bahnhof Thorn-Schulstraße nach Weißhof führenden Personenweg sein Unwesen. Anscheinend handelt es sich um eine krankhaft veranlagte Person, die sich auch schon im vorigen Jahre dasselbe Gelände als Betätigungsfeld ausersehen hatte. Dem Sonderling dürfte schwer beizukommen sein, da er sich nur beim Erscheinen von Mädchen und Frauen am Wegrande zeigt und das außerhalb der Stadt belegene Waldgelände von Polizeistreifen nicht begangen wird. * *

‡ **Verhaftet** wurden der 23 Jahre alte Franciszek Kwiatkowski und der 26jährige Marceli Sulimowski, beide Leibitscher Chaussee (Szosa Lubicka) 60 wohnhaft, die eine Arbeitslosenmenge zu Überfällen auf die Polizei zu überreden versuchten. Außerdem wurden vier Personen wegen Vagabundage und Betteleie aufgegriffen und zwei Personen unter dem Verdacht eines Gelddiebstahls festgenommen. Wegen Trunkenheit erfolgten fünf Arretierungen. * *

Die Bluttat in Niewalde.

g. **Stargard** (Starogard), 6. Juni. Wir berichteten bereits gestern kurz über die schwere Bluttat in Niewalde. Zu der Vorgeschichte des Verbrechens erfahren wir, daß am Sonnabend vormittag Frau Neufeld zum Gemeindevorsteher kam und diesen um Hilfe gegen ihren Mieter, den Schuster Bielinski, bat, da dieser die Wohnung demoliere. Weil keine Polizei am Platze ist, begab sich der Gemeindevorsteher Edward Kłos zu Bielinski, wo er ihn beim Demolieren der Wohnung antraf. In ruhiger Form verbot Kłos die Zerstörung der Wohnung, andernfalls er die Polizei anrufen würde. Bielinski, der sich auf dem Dache befand, ging in seine Wohnung, kam dann mit einem Revolver wieder und schoß einige Male auf den Begleiter des Gemeindevorstehers, einen Kaminski. Die Kugeln verfehlten aber ihr Ziel. Darauf richtete er die Waffe gegen Kłos; der Gemeindevorsteher wurde ins Herz getroffen und war sofort tot. Bielinski ist mehrmals vorbestraft und hat auch bereits eine längere Zuchthausstrafe verbüßt.

---

m **Dirschau** (Tczew), 6. Juni. Auf frischer Tat ertappt wurde ein schulpflichtiger Junge, welcher in der Danzigerstraße ein vorüberfahrendes Personenauto mit Steinen bewarf. Der Chauffeur verabreichte dem Übeltäter an Ort und Stelle eine Tracht Prügel. — Bis Sonnabend, den 11. Juni, ist des Nachts die Löwenapotheke, an der Langestraße gelegen, geöffnet.

ch **Konitz** (Chojnice), 6. Juni. Der Tischler Stanisław Bolt hatte sich vor hiesiger Strafkammer wegen Betruges zu verantworten. B. sollte für eine Firma Holz liefern, nahm auch Anzahlung entgegen, doch die Lieferung vergaß er. Der Angeklagte erhielt drei Monate Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist. — Der Fleischermeister Eugen Czela aus Tuchel befand sich mit seinem Auto auf einer Geschäftstour, die auf der Rückfahrt in Tuchel ein böses Ende nahm. Als Cz. mit seinem Auto, das er selbst führte, um eine Straßenecke bog, überfuhr er ein Kind, das an den erlittenen Verletzungen starb. Das Auto soll nach Aussagen der Zeugen ein übermäßiges Tempo gehabt haben, was Cz., der sich jetzt vor Gericht zu verantworten hatte, bestreitet. Nach Angaben des Angeklagten sei ihm das Kind direkt ins Auto gelaufen, es sei ihm eben nicht mehr möglich gewesen, das Unglück zu verhüten. Das Urteil der 1. Instanz, das auf sechs Monate Gefängnis lautete, wurde durch das Appellationsgericht in Thorn bestätigt.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 6. Juni. Gestern nachmittag veranstaltete die hiesige Schützengilde im Schützenhausgarten eine Kirmeß mit Verlosungen, Schießen und anderen Belustigungen und Überraschungen, wobei die Musikkapelle der Freiwilligen Feuerwehr Konzertweisen zu Gehör brachte. Der Reinertrag ist für die Arbeitslosen bestimmt.

a. **Schwetz** (Świecie), 4. Juni. Auf dem hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 1. bis 31. Mai d. J. 25 Anmeldungen registriert und zwar: 12 Geburten (7 Knaben, 5 Mädchen), 6 Eheschließungen und 7 Todesfälle. — Der Betrieb auf dem heutigen Wochenmarkt war sehr lebhaft. Die Belieferung war sehr reichlich, besonders von Gemüsen aller Art. Das Angebot von Butter war groß, der Preis schwankte zwischen 1,50—1,60 pro Pfund, für Eier 1,00—1,10 pro Mandel.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

e **Ciechocinek,** 5. Juni. Im reichen Flaggenschmuck prangt seit zwei Tagen der Badeort Ciechocinek. Am Freitag nachmittag traf der Staatspräsident hier ein und hat im Weißen Hause der Badeverwaltung Wohnung genommen. Unter großer Beteiligung des Publikums von nah und fern wurde gestern nachmittag die neue Kuranlage der Stadt, das Freiluftbad mit fließender warmer Sole, feierlich eröffnet. Dem Festakt wohnte der Staatspräsident bei. Den Mittelpunkt der neuen Heilstätte bildet das Schwimmbassin mit einer Fläche von 4000 Quadratmetern.

e **Alexandrowo,** 5. Juni. Während des letzten heftigen Gewitters schlug der Blitz in die Wirtschaftsgebäude des Gutes Ośno-Podleśne ein und zündete. Die große Scheune und der massive Schafstall gingen in Flammen auf. Der Schaden wird auf 45 000 Złoty geschätzt. Ein Blitz setzte das Anwesen des Besitzers Franciszek Sibieli im Dorfe Toporzyszczewo, Gemeinde Bądkowo, in Flammen. Als die Feuerwehr aus dem benachbarten Zabieniec am Brandorte erschien, fand sie den Besitzer besinnungslos auf dem Hofe liegen. Seine Frau befand sich noch in dem brennenden Hause. Die Ohnmächtige wurde von den Löschmannschaften herausgetragen Die beiden Eheleute waren von einem Blitzschlag betäubt und schwer verletzt worden. Das Wohnhaus und sämtliche Wirtschaftsbauten brannten völlig nieder. Mit großer Mühe wurden nur vier Pferde gerettet. Der Schaden ist sehr groß und nur zum Bruchteil durch Versicherung gedeckt. — Der 28jährige Arbeiter Ernst Jeschke aus Zapustek suchte während des Gewitters unter einem Baume Schutz gegen den strömenden Regen. Ein Blitz fuhr in den Baum und tötete Jeschke auf der Stelle.

Rennen des Danziger Reitervereins.

1. Tag.

I. Eröffnungsrennen. 750 G. 1550 Meter. 1. „Stutzer“, R.: H. Maraun, 2. „Liselott“, 3. „Ferne“, 4. „Landhofmeister“, 5. „Constavalaria“. Toto: Sieg 31 : 10. Platz 19, 14, 37 : 10.

II. Glückauf-Hürdenrennen. 750 G. 2800 Meter. 1. „Sendbote“, 2. „Fechter“, 3. „Poesie“, 4. „Askari“, 5. „Christinchen“. Toto: Sieg 50 : 10. Platz 11, 11, 13, 11 : 10.

III. Strand-Preis. 750 G. 1700 Meter. 1. „Constantin“ (Nr. 10), 2. „Pregel“ (Nr. 12), 3. „Escamillo“, 4. „Tanja“, 5. „Pique-Bube“. Totes Rennen — 2 — 1 — 1 Lg. Toto: Sieg 12 : 10 (Nr. 10), 53 : 10 (Nr. 12). Platz: 11, 10, 10, 10 : 10.

IV. Frühjahrs-Preis. 1000 G. 1550 Meter. 1. „Prunella“, 2. „Krautjunker“, 3. „Drachenschlucht“, 4. „Motor“, 5. „Princeß Mascha“. Toto: Sieg 91 : 10. Platz 21, 14, 33 : 10.

V. Zoppoter Jagdrennen. 1000 G. 3600 Meter. 1. „Marburo“, 2. „Filigran“, 3. „Coeur d' Almee“, 4. „Felsenaar“, 5. „Debitor“. Toto: Sieg 23 : 10. Platz: 12, 12, 26 : 10.

VI. Glettkauer-Rennen. 625 G. 1400 Meter. 1. „Cleo“, 2. „Ferne“, 3. „Goldfasan“, 4. „Rose of Jericho“, 5. „Verus“. Toto: Sieg 68 : 10. Platz 14, 17, 11, 14 : 10.

Thorn.

Aufgebotsliste Nr. 265.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der Konsularpraktikant **Hans Ernst Adolf Urbanek,** wohnhaft in Thorn in Polen, Konopnickiej 25,
2. die **Gertrud Klara Conrad,** Büroangestellte, wohnhaft in Potsdam, Im Bogen 22a,

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in Potsdam und durch eine in Thorn erscheinende Zeitung zu erfolgen. Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprachen haben binnen zwei Wochen bei dem Unterzeichneten zu geschehen.

Potsdam, am 1. 6. 32.

Der Standesbeamte des Preußischen Standesamts Potsdam (L. S.)
5249 gez. Unterschrift.

Graudenz.

Mohammed, der Schöpfer eines Gottesstaates

Zu seinem 1300. Todestag am 8. Juni.

Die Zeiten, in denen der Islam als eine bedrohliche politische Macht die Randgebiete des mittelalterlichen Europa überflutete, als das christliche Morgenland vor dem Ansturm der Eroberer kapitulierte, die Moslimen Spanien kulturell in Besitz nahmen, und die Türken nach Einnahme Konstantinopels zweimal vor den Toren Wiens erschienen, sind längst vorüber. Der Mohammedanismus hat sich in dem Maße verinnerlicht, als er an politischem Einflußgebiet verlor; er ist zu einer religiösen Bewegung, die er nach der Absicht seines Schöpfers sein sollte, erst wahrhaft geworden, nachdem die historische Entwicklung seinem kriegerischen Expansionsdrang Grenzen gesetzt hatte. Heute beherrscht der Islam nicht nur die altarabischen Eroberungen Nordafrika, Ägypten, Kleinasien, den Irak, die heutige Türkei; er befindet sich in unaufhaltsamem Vormarsch in die Steppen Asiens, Vorderindiens, die Inseln des Malaiischen Archipels, die Philippinen. Seine Bekennerschar umfaßt an die 225 Millionen Seelen.

Islam bedeutet soviel wie Hingebung; dieser Begriff ist in einem doppelten Sinn zu verstehen, was sich aus der merkwürdigen Verschränkung rein glaubenmäßiger und politisch-nationaler Ziele leicht erklärt. Das Hauptgewicht der neuen Religion, die der mekkanische Kaufmann Mohammed (geb. 570 n. Chr.) nach der bitteren Not entbehrungsreicher Kinderjahre zu verkünden sich berufen fühlte, lag in dem zwiefachen Ressentiment eines zwiefach Leidenden! Mohammed ersehnte einerseits eine neue, gereinigte Gotteslehre, die aus dem törichten Aberglauben und der sinnlosen Vielgötterei der altarabischen Tradition herausführte, und auf der anderen Seite eine gerechtere soziale Ordnung, die dem krassen Gegensatz zwischen arm und reich ein Ende machen sollte.

Anknüpfend an jüdische und christliche Überlieferungen, an die Vision eines nahe bevorstehenden Weltgerichtes erzog er seine Gemeinde zu innerer Reinigung durch intensive Andachtsübungen und Verrichtung guter Werke, legte aber gleichzeitig durch diesen Appell an die Brüderlichkeit den Grund für seine spätere Verfolgung. Die Gleichsetzung aller Gläubigen vor Allah bedeutete ja nichts anderes als eine soziale Nivellierung, eine Bedrohung der auf aristokratischer Grundlage beruhenden Stadtverfassung sowie der patriarchalischen Stammesgemeinschaften, die an ihren privaten Stammesgottheiten hartnäckig festhielten. Die Situation, von vornherein ungünstig, wurde schließlich für den Propheten so gefährlich, daß er es vorzog, 622 mit der Schar seiner Anhänger von Mekka nach Medina überzusiedeln und sich unter den Schutz dieser Stadt zu stellen (die sogenannte Hedschra d. h. Auswanderung).

Da aber die Schiedsrichterpflichten, die er in seinem neuen Wirkungskreis in erster Linie zu erfüllen hatte, das ständige Vermitteln zwischen den beiden verfeindeten Hauptstämmen, die noch vor kurzem im Bürgerkrieg gestanden, eine bedeutende Machtfülle in seinen Händen sammelte, wurde der Prophet, der den unbedingten religiösen Gehorsam seiner Anhänger als Konsequenz der Glaubenspflicht fordern konnte, schließlich darüber hinaus zum politischen Mittelpunkt und Führer der Gemeinde. Der Ausbau des Kultus und die Festlegung der sittlichen Grundpfeiler der neuen Religion beschleunigten die Überleitung des Islam zu einem Staatswesen, das durch die Notwendigkeit einer Sicherung gegen äußere Feinde, freilich auch das fanatisch empfundene Rachebedürfnis des Propheten selber, immer ausschließlicher vor politische und militärische Aufgaben gestellt war.

Die Mittel, deren man sich dabei bediente, waren nicht immer einwandfrei, und als 630, nach der Kapitulation von Mekka, Mohammed seine unumschränkte Theokratie errichtete, wurde es immer deutlicher, daß hinter dem Unbedingtheitsanspruch des Glaubensgründers sich ein Politiker verbarg, der um seines Zieles willen vor keinem Opportunismus, und sei es einem Abweichen von dem früher Gelehrten, zurückschreckte. Indem er Teile des heidnischen Tempelzeremoniells, wie die Prozession um die Kaaba, das Küssen des schwarzen Steins, die Sanktionierung des Landfriedens im Weichbilde Mekkas, übernahm, zog er die widerstrebenden Elemente der Bevölkerung zu sich herüber, und allein die Tatsache, daß er Mekka, nicht etwa Jerusalem, zum Mittelpunkt auch der neuen Lehre machte, genügte, die unerbittlichsten Feinde nach und nach zu versöhnen.

Der Arabismus Mohammeds trat immer mehr in den Vordergrund. Es stellte sich heraus, daß die religiöse Zusammenfassung Arabiens die wirkungsvolle Voraussetzung und Grundlage eines politischen Zentralismus darstellte, dem die Lebensarbeit des Propheten von nun an in erster Linie gewidmet war. Durch die Buntheit seiner Mittel (Predigt, kriegerische Raubzüge, diplomatische Verhandlungen, Geldzahlungen an Widerstrebende) bewies er ein realpolitisches Genie, das Frömmigkeit mit Skrupellosigkeit zu paaren verstand, das ihn aber von seinen Ursprüngen immer mehr entfernte. Er starb, mitten in den Vorbereitungen zu einem neuen Kriege, im Juni des Jahres 632 n. Chr.

Nach seinem Tode erst setzte, durch die Ausbildung einer mohammedanischen Theologie, jener Prozeß der inneren Konsolidierung der Lehre (freilich auch einer Spaltung: Sunnitismus und Schiitismus) ein, der die Grundlage ihres späteren Siegeszuges bildete. Was aber verwehte, wie der Wüstensand, das war jener nationalistische arabische Einheitsstaat, den der Prophet in jahrelangen Kämpfen geschaffen hatte. Das Chalifat, d. h. die Nachfolge des Gründers, ging an nichtarabische Mohammedaner, die Perser, über; der Ursprungsnation des neuen Glaubens verblieb einzig die Pflege der heiligen Stätten des Islam, allen voran der heiligsten Moschee in Mekka, deren Kern die Kaaba ist.

Friedrich Weissinger.

Harriman soll 940000 Zloty Entschädigung erhalten.

Wie die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska" erfährt, ist vor der Abreise des amerikanischen Botschafters Willys aus Warschau die Angelegenheit der Entschädigung Harrimans erledigt worden. Harriman war nach der Ablehnung seiner Elektrifizierungs-Offerte durch den Minister Matakiewicz mit einem **Entschädigungsanspruch in Höhe von 240 000 Dollar** hervorgetreten, die er für das Studium der Elektrifizierung Polens ausgegeben haben will. Seine Forderung stützte Harriman auf die mündliche Zusicherung Moraczewskis, daß sein Angebot grundsätzlich angenommen worden sei und daß nur noch eine Vereinbarung über die Einzelheiten und über die Formalitäten erforderlich sei. **Die Höhe der Entschädigung wurde endgültig auf 940 000 Zloty festgesetzt, die Herrn Harriman bezahlt werden sollen.**

Wie das genannte Warschauer Blatt dieser Meldung hinzufügt, hat Harriman keinen Rechtsanspruch auf die Entschädigung, und im Falle eines Prozesses würde er abgewiesen werden. **Er erhalte nun also fast eine Million auf Grund einer Vereinbarung, damit er auf dem amerikanischen Geldmarkt für Polen die Stimmung nicht verdirbt.** Es entsteht nun, wie die „Gazeta Warszawska" schreibt, die Frage, aus welchem Budgetposten die Regierung diese Summe bezahlen wird, und was die Generalprokuratur und die Oberste Kontrollkammer dazu sagen werden. Im Regierungslager werde ständig von der Verantwortlichkeit gesprochen. Erst unlängst hat Herr Slawek in der Sitzung des BB-Klubs gesagt, daß die Männer, die heute am Steuer Polens stehen, vor der Verantwortung nicht zurückschrecken werden. Wenn Herr Moraczewski tatsächlich durch verfrühte Versprechung Herrn Harriman zu kostspieligen Studien veranlaßt hätte, so möge er selbst — so meint das nationaldemokratische Blatt — die Verantwortung dafür tragen und ihm die Entschädigung bezahlen. Die Verantwortlichkeit des Staatsschatzes für Fehler der Minister sei in der heutigen Zeit eine zu schwere Last. Es wäre eine interessante Sache, zu untersuchen, wofür Herr Harriman die 240 000 Dollar ausgegeben hat, damit man erfahren könne, wer, wo und wie über die Eektrifizierung im Jahre 1929 studiert habe.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 9. Juni.

Königswusterhausen.

06.20 ca. bis 08.00: **Konzert.** 10.10: Schulfunk. Auf Kleintierfang im märkischen Wald. 12.00: Wetter. Anschl.: Orchesterkonzert (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Unterhaltende Stunde. 15.45: Frauenstunde. Die Seelenpflege im Alltagsleben der Frau. 16.00: Pädagogischer Funk. Direktor Dr. Andresen: Die erzieherische Lage unserer Zeit und die Landerziehungsheime. 16.30: Cellomusik. 17.30: Universitätsprofessor Phleps: Reste germanischer Kultur in Siebenbürgen. 18.00: Dr. Rudolf Pechel: Der Naturalismus in der Dichtung des 19. Jahrhunderts (III). 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55: Wetter. 19.00: Aktuelle Stunde. 19.20: Stunde des Landwirts. Rittergutsbesitzer von Colmar: Rationelle und verbilligte Heuernte. 19.35: Hochschulfunk. Prof. Dr. Robert Saitschick, Ascona: Lenin und die geistigen Grundlagen des Bolschewismus (III). (Gastvortrag). 20.00: Dr. Wolfgang Hoffmann-Harnisch: Führerin-Verführerin Musik (IV). 20.25: Von München: **Achtes bayrisches Tonkünstlerfest.** 21.10: Von Königsberg: **Uraufführung: „Urwald".** 22.10: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30 bis 24.00: Alte deutsche Tänze.

Breslau-Gleiwitz.

06.15: Konzert. 10.10: Schulfunk. 11.30: Was der Landwirt wissen muß! Aufzucht und Ernährung des Junghundes (II). 11.45: Von Hamburg: Konzert. 13.05: Schallplatten. 14.05: Konzert (Schallplatten). 15.50: Bewegungsspiele. 16.10: Unterhaltungskonzert. 17.00: Unveröffentlichter Klabund. 17.30: Das Buch des Tages. 17.50: Das wird Sie interessieren! 18.10: Stunde der Arbeit. 18.35: Kunstwerk im Garten. 19.00: Wetter. Anschl.: Abendmusik. 20.00: Wolfgang Goetz liest aus eigenen Werken. 20.40: **Konzert.** Joseph Schwarz, Klavier; Boris Schwarz, Violine.

Königsberg-Danzig.

06.30: Frühkonzert. 11.30: Konzert. 13.05—14.30: Schallplatten. 15.30: Jugendstunde: Als Funker und Jäger im Tierparadies Deutsch-Ostafrika. 16.00: Bücherstunde. 16.30: Konzert. 19.20: Schallplatten. 20.25: **Achtes bayerisches Tonkünstlerfest.** 21.10: **„Urwald".** Hörspiel.

Warschau.

12.45—14.00 und 15.10: Schallplatten. 15.35: Schallplatten. 17.00: Kammermusik. 18.20: Leichte Musik. 20.00: **Leichte Musik.** Philh. Orch. und Janowski, Tenor. 22.00: Tanzmusik. 22.50—23.30: Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. **Briefliche Antworten werden nicht erteilt.**

M. K. K. Unserer Ansicht nach hat das hinterbliebene Kind weiter auf die Rente Anspruch, bis es selbst seinen Unterhalt zu erwerben im Stande ist. (Art. 17 des Gesetzes über Versorgung der Kriegsinvaliden und deren Familien vom 18. März 1921.)

W. in Gruta. Die Berechnung ist in ganz Polen dieselbe; für die Übereignung von Grundstücken wird ein Stempel von 4 Prozent erhoben. Was sonst noch an Kosten damit verknüpft ist, ist minimal.

D. Z. 25. Die Aufwertung beträgt 25 Prozent. Die 1000 Mark hatten aber nur einen Wert von 286 Goldmark, Sie haben also nur 71,50 Rmk. zu beanspruchen und dazu die Zinsen zu 5 Prozent von diesem Betrage vom 1. 1. 28 an = 16.06 Rmk.

Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Heil deutschem Wort und Gang!

Festkonzert beim 1. deutschen Gausingen in Dirschau.

Die Sängertage von Dirschau gehören bereits wieder der Vergangenheit an. Sie sind ein neues Blatt in der Geschichte des deutschen Liedes in Polen. Ihre Bedeutung liegt nach zwei Richtungen hin: Sie sind zunächst die Quelle neuer Erfahrungen über das deutsche Lied und die Art seiner Pflege. Zum anderen aber sind sie der Ausdruck eines einheitlichen Strebens der deutschen Volksgenossen aus allen Teilen des Gaues. Die Vereinssatzungen, unter denen die Pflege des deutschen Liedes in unseren Gebieten sich vollziehen kann, gehören nicht zu den glücklichsten. Das deutsche Lied, einer der stärksten Träger deutschen Volksbewußtseins, ist von einer Dornenhecke umgeben. Das Gausingen in Dirschau hat ihre Umrisse wieder deutlich erkennbar gemacht. Um so mehr aber muß der Freude Ausdruck gegeben werden, daß das deutsche Lied in unseren Gauen noch gehört wird, obwohl sein Nährboden von Jahr zu Jahr magerer wird, obwohl die Schar seiner geeignetsten Pfleger nicht mehr einen Vergleich mit früheren Zeiten aushält.

Aber es lebt, und aus diesem Leben spricht die Zähigkeit des deutschen Volkes und der starke Wille, die überlieferten Kulturgüter hochzuhalten. Senator Hasbach, der beim Festkonzert im großen Saale der Stadthalle am 5. Juni d. J. die Festrede hielt, brachte diesen Gedanken zum Ausdruck. „Weder die immer mehr um sich greifende Verflachung in unserem inneren und äußeren Leben" — so führte der Redner aus — „noch die schwere wirtschaftliche Not, die auf uns allen lastet, haben es verhindern können, daß dieses brüderliche Fest im Zeichen des deutschen Liedes zustande kommen konnte. Wenn gesagt wurde, des Volkes Seele lebt in seiner Sprache, so kann man mit Recht hinzusetzen: und in seinem Liede. Wir fühlen uns zu keiner Zeit so miteinander verbunden, als wenn das deutsche Volkslied die Erinnerung an alles, was uns lieb und teuer ist, erweckt. Das Lied begleitet das schlichteste Kind des Volkes auf seinem Lebensgange, es empfängt den **Täufling und das heranwachsende Kind in der Kirche.** Die **Aufgabe der Schule** liegt in erster Linie darin, der Jugend die Freude am Singen beizubringen. Schon Martin Luther hat einmal gesagt: Ein Schulmeister muß singen können, sonst sehe ich ihn nicht an. Schon er erkannte die große volkserzieherische Wirkung, die in der Musik liegt. Alle Errungenschaften der Technik, sei es Grammophon oder Radio, sind und bleiben ein kümmerlicher Ersatz. Sie können die Seele, den Kontakt, der durch das Lied von Mensch zu Mensch geht, nie und nimmer ersetzen. Der Sänger ist dazu berufen, das Band fester zu knüpfen, das unser Volk in schweren Zeiten besonders nötig braucht. Die Grundlage aller Musik, die Harmonie, sei auf unser Zusammenleben als deutsche Volksgenossen übertragen. Senator Hasbach schloß seine Ansprache mit Schillers Worten: Drum soll der Sänger mit dem König gehen, sie beide wohnen auf der Menschheit Höhen. —

Bereits der vorangegangene Begrüßungsabend gab einen Überblick über die Schar der Sänger und über die Stellung der einzelnen Vereine zum deutschen Liede. Die Bedeutung des Begrüßungsabends lag aber darin, daß das deutsche Lied die Brücke zum völkischen Zusammengehörigkeitsgefühl schlug. Der große Saal der Stadthalle fand eine große deutsche Gemeinde mit gleichem Wollen und Fühlen vor. Diesen Eindruck wird auch Gustav Nord vom Stadttheater Danzig mitgenommen haben, der es sich nicht nehmen ließ, den in Dirschau zum Singen vereinigten deutschen Volksgenossen aus seinem reichen Schatz köstlichen deutschen Humors manche Proben darzubringen.

Es war ein schönes Bild, die Männergesangvereine und gemischten Chöre aus allen Teilen des Gaues in einem Raume vereinigt zu sehen. Musikdirektor Alfred Hetschko-Graudenz gab den Auftakt zum Festkonzert mit J. S. Bach. Das Programm barg eine Fülle von Darbietungen, die für Stunden bemessen war, und die in allen Einzelheiten auszuführen kaum möglich ist. Im Vordergrunde stand das Volkslied der einfachsten Form, oft gehörte Lieder, die keine Alterserscheinungen kennen. Informierend gestalteten sich die unter Musikdirektor Hetschkos Stabführung stehenden Massenchöre, die im „Sanctus" von Schubert und im „Heideröslein", besonders in der Stärke bis zum Mezzoforte abgerundete Leistungen waren. Lehrreich und interessant war die Feststellung, daß dort, wo den Einzelchören klangliche Farben fehlten, eine inhaltliche Auslegung des Liedes mindestens den gleichen Eindruck hervorrief wie bei Chören, die im Besitze gut klingender Stimmen sind. Eine nicht zu unterschätzende Aufgabe hatte sich Chormeister Simon-Dirschau mit Chören aus der „Schöpfung" von Haydn gestellt. Das war eine achtunggebietende Leistung. An den metallischen und biegsamen Sopranen des gemischten Chores Stargard (Chorm. Schendel) konnte man seine Freude haben. Diesem Stimmaterial ist zweifellos eine anspruchsvollere Aufgabe zu stellen, die beim nächsten Gausängerfest gewiß gelöst werden wird. Ein gleiches Lob soll dem M. G. V. „Melocordia" Neustadt (Chorm. Welz) nicht vorenthalten werden, der mit seinen jugendfrischen, natürlich klingenden tiefen Männerstimmen einen starken Beifall erntete. In die Herzen der Zuhörer wußte sich ebenso die Arbeitsgemeinschaft der M. G. V. Schwetz, Culm und Grutschno mit dem stets gern gehörten „Kapitän und Leutnant" zu singen (Chorm. Raddatz). Eine verständnisvolle Auswertung wußte die „Liedertafel"-Graudenz unter Alfred Hetschko den vorgetragenen Liedern zu geben.

Der Gemischte Chor Schöneck (Chormeister Bunn) stellte die Pflege des deutschen Volksliedes gleichfalls unter Beweis. Den Abschluß des Festkonzerts bildete Hugo Kauns „Heimatgebet". Es war erstaunlich, diese zum ersten Male vereinigten Chöre in einem anspruchsvollen Werke zu hören. Der gesättigte Chorklang, die erfreuliche Chordisziplin mögen eine Hoffnung für die Zukunft sein.

Wenn das Programm vom schlichten Volksliede bis zu Bach, Schubert und Kaun reichte, so mag dies nach außen hin nur auf die Arbeit unseres Gesangvereinswesens hinweisen. Manches werden wir bei kommenden Sängerfesten wiederhören, manches weniger Wertvolle wird mit Recht für die Zukunft ausgeschaltet werden, weil gerade das deutsche Volk einen unerschöpflichen Schatz wertvollen und wertvollsten Liedgutes hat. Mögen diese Sängerfeste diese Entwicklung zum Heile des deutschen Liedes und zur Stärkung unseres **Volkstums bringen.**

Polen und der deutsche Regierungswechsel.

Eine Stimme aus Wilna.

Wie schon so oft nimmt auch in Sachen der letzten Vorgänge in Deutschland das Wilnaer **„Slowo" des regierungsparteilichen** Abgeordneten Mackiewicz eine andere Stellung ein **als der** übrige Teil der polnischen Presse. Im Leitartikel dieses Wilnaer Blattes von Sonnabend, dem 4. Juni heißt es u. a.:

„Kompromittierter Spion auf dem Kanzlersessel", „Deutschland fordert die Welt heraus", „Ein Mensch, der halb Amerika in die Luft sprengen wollte". Das sind so die Titel, die durch die ganze polnische Parteipresse gehen; **und zwar durch die Regierungspresse genau so, wie durch die nationaldemokratische.** Der ernste „Czas", der frivole „Kurjerek", die gehorsame „Rote Presse" und das endekische „ABC" haben eine einheitliche Meinung und schreiben deutschfeindliche Artikel, die ihrem Inhalt nach sehr ähnlich sind. Auf der Tagung des Regierungsblocks am 1. Juni wurde gleichfalls eine sehr bezeichnende Resolution gefaßt. Angesichts dieser Stimmen, ihrer Stärke und ihres Temperaments gehen uns widersprechende Gefühle durch den Kopf. Einerseits verstehen wir die Notwendigkeit einer staatlichen Disziplin der Presse in entscheidenden Zeiten. Wir wissen sehr wohl, welche Bedeutung in unserer Auslandspolitik die Tatsache hat, daß bei uns die ganze Presse, das ganze Volk nur eine Politik haben will, nämlich diejenige, welche die Regierung vertritt. Das ist eine große politische und taktische Erleichterung. Schon das ist ein Erfolg. Wir wissen eins: Wenn Deutschland uns überfallen sollte, wenn es auch nur einen einzigen bewaffneten Mann auf unser Gebiet entsenden würde, so wird das ganze Volk solidarisch sein. Darin liegt die Größe dieses einheitlichen Standpunktes der Regierung, der Presse und des Volkes.

Auf der anderen Seite: Die Politik Stresemanns und die Politik der Parteien, die sie fortgesetzt haben, beruhte darauf, daß man die Beziehungen Deutschlands zu Europa befrieden wollte und daß man nur die Beziehungen zu Polen verschärfte. (War das wirklich ein so einseitiges Beginnen? D. R.) Dagegen bewegt sich **die heutige Politik auf der Linie, diese Beziehungen zu allen Staaten gleichzeitig zu verschärfen.** Offensichtlich ist das eine Änderung zugunsten und nicht zu ungunsten Polens. Erinnern wir uns nur an den Verlauf der Sitzung der deutschen Kommission für die auswärtigen Angelegenheiten vom 25. Mai, die uns Polen so erregte. Das Blatt zitiert hier die dort gefaßten Beschlüsse und schreibt dann weiter: Wir sehen hier außer den Beschlüssen, die sich tatsächlich in provokatorischer Weise gegen Polen richten, auch dieselben Provokationen gegenüber anderen Staaten. Memel ist sogar an erster Stelle und vor Danzig genannt. Man muß zugeben, daß mindestens die dritte Resolution sich mehr gegen Litauen, als gegen uns wendet. Aber in Litauen gibt es keine Presse-Demonstrationen desselben Typs und derselben Spannung wie bei uns, und es gibt auch kein Vorgehen des Gesandten Sidzikauskas in Berlin. Die erste Resolution des Reichstages richtete sich in erster Linie gegen Frankreich. Aber auch in Frankreich ist die Nervenerregung nicht so groß. Ist es mit einer wirklich geschickten Diplomatie vereinbar, eine solche Stimmung zu machen, die zu der Annahme beiträgt, daß nur Polen bedroht sei? Das kann doch nur unsere politische Situation schwächen. Wir haben immer behauptet, daß Polen nur in dem polnisch-französischen Bündnis eine Versicherung habe. Jetzt ist gerade die Zeit gekommen, wo Frankreich seine Schublade mit der Versicherungs-Police öffnen muß. Die Resolution Frick (in der deutschen Auslandskommission) und die Übernahme der Macht durch von Papen zwingen es dazu. **Aber sollte nicht gleichzeitig der Zeitpunkt gekommen sein, um in dem französisch-deutsch-polnischen Dreieck eine kleine Änderung zu unseren Gunsten eintreten zu lassen?** Wie werden diejenigen enttäuscht sein, die naiv glauben, daß der deutsch-feindliche Lärm uns behilflich sein werde, in Frankreich ein Anleihe aufzunehmen, die uns so nötig ist. **Im Gegenteil! Je mehr sich das deutsch-polnische Verhältnis verschärft, um so geringer werden die Chancen einer Anleihe. Sie würden nur dann wachsen, wenn wir mit Deutschland zu einem modus vivendi und zur Verständigung kämen.** Ich bin sehr empfindlich hinsichtlich des Prestiges des Staates. Als Stresemann dem Minister Zaleski gegenüber mit der Faust auf den Tisch schlug, würde ich eine solche Erregung, wie sie in der heutigen polnischen Presse sichtbar ist, verstanden haben. Aber Stresemann war ein Freund Frankreichs, und es gab keine Erregung. Von Papen ist dagegen ein Feind (??) Frankreichs, und es gibt Erregung. Wir sprechen hier selbstverständlich nicht von dem Inhalt der Anklage, die die polnische Presse gegen von Papen erhebt. Er war Militär-Attaché in Washington, und organisierte die Sabotage in den amerikanischen Munitions-Fabriken, die den alliierten Staaten Waffen lieferten. Eine interessante Sache, aber was geht sie uns an? War Hindenburg nicht 1919 durch die Siegerstaaten sogar vor Gericht geladen? Das hinderte nicht, daß später französische Politiker sich vor dem Reichspräsidenten verneigten und ihn uns als Beispiel großer Tugenden zeigten, von denen — beiläufig bemerkt — der alte Soldat tatsächlich viel besitzt. Es ist klar, daß Herr von Papen im Weltkriege Offizier war und die Aufträge seiner Vorgesetzten ausführen mußte. Daß man ihm Spionage vorwirft, ist abgeschmackt und vom nationalen und Erziehungsstandpunkte aus, möchte ich sagen, unangebracht.

Noch einmal möchten wir betonen, daß wir dem Appell gehorchen, wenn es sich darum handelt, Deutschland zu zeigen, daß es keinen Polen gibt, der es ohne Krieg gestatten würde, uns Pommerellen oder Schlesien zu nehmen. Aber gleichzeitig gehen uns doch merkwürdige Fragen durch den Kopf. Während des Weltkrieges haben sowohl die Aktivisten wie ihre Gegner die kluge Ansicht wiederholt, **daß Polen niemals eine aktive Politik gleichzeitig an zwei Fronten führen könne, ein antirussische und eine antideutsche.** So sagte Roman Dmowski in Posen im Jahre 1921 in politischen Vorträgen: „Wer behauptet, daß Polen gleichzeitig antirussisch und antideutsch sein kann, ist ein Idiot." Wie kommt es nur, daß anscheinend alle heute diese Maxime vergessen haben? **Sowjetrußland kann doch heute als Partner nicht in Frage kommen, Sowjetrußland ist auch nicht ein Staat, sondern ein religiöses Lager. Wenn Deutschland uns unser Gebiet wegnehmen wollte, so werden wir mit ihm bis zum letzten Soldaten kämpfen, aber warum gibt es niemanden bei uns, der zunächst einmal feststellen möchte, ob es nicht eine Möglichkeit gibt, sich mit Deutschland zu verständigen?** Es ist doch heute die Stunde, wo in Deutschland das Interesse für den Rüstungsausgleich wächst, und auch das Interesse für den Anschluß und für die Rückgabe der Kolonien. Diese Fragen schließen die Möglichkeit einer solchen Verständigung nicht aus. Wir haben stets behauptet, daß derjenige polnische Politiker, der auf einen bewaffneten Konflikt Deutschlands mit anderen Staaten in Europa rechnet und auf diese Karte setzt, verliert. **Europa kann sich in der heutigen Zeit einen inneren Krieg nicht leisten.** Darauf wird **sich Frankreich nicht einlassen.** Zum Schluß müßten wir uns selbst leise sagen, **daß es für uns nicht ohne Bedeutung ist, daß in Berlin ein Herr von Papen sitzt. Wenn dort Spartakus säße, wäre es für Polen viel, viel schlechter . . ."**

Akkord: Frankreich—Deutschland—Polen?

Papens Dreibund-Pläne.

Von maßgeblicher **polnischer** Seite wird unter dem 5. Juni d. J. folgende Meldung aus Berlin verbreitet:

Mit der Regierungserklärung des Kabinetts v. Papen sind in der republikanischen Presse gleichzeitig Nachrichten aufgetaucht, die ein bezeichnendes Licht auf die Pläne des Reichskanzlers von Papen im Bereich der Außenpolitik werfen. Die demokratische **„Berliner Volkszeitung"** veröffentlicht **ein genaues Protokoll von der Sitzung des „Herren-Klubs" vom 27. Februar 1931** in Berlin, auf welcher der damalige Zentrumsabgeordnete für den Preußischen Landtag von Papen einen Bericht über den **Verlauf der Konferenzen** gab, **die zwischen den Vertretern der deutschen und der französischen katholischen Kreise in Paris stattgefunden haben.**

„Dieser Besuch", so führte Herr von Papen aus, „trug keinen offiziellen Charakter. Die Politik Stresemanns hatte durchaus richtige Ziele im Auge; ihre Mittel und ihr Tempo waren jedoch falsch. Der Verzicht auf das Elsaß und auf Lothringen konnte eine Liquidierung der Differenzen zwischen Deutschland und Frankreich darstellen; man hätte nur nicht, wie dies der Fall war, die kleinen Teilergebnisse mit großen Opfern erkaufen müssen. Das Ziel der Verständigung kann nicht plötzlich erreicht werden; es ist nur langsam und etappenweise möglich. Und so lag es vor allen Dingen daran, die katholischen Kreise Frankreichs davon zu überzeugen, daß die katholischen Kreise Deutschlands politisch stark interessiert seien, daß an der Spitze der Reichsregierung ihr bester Vertreter stünde und daß seine Politik eine entgegenkommende Aufnahme in katholischen Kreisen Frankreichs finden möge. Es ging darum, weitere Parlamentskreise dafür zu interessieren, was auch wirklich gelang. Es wurden gleichfalls Erfolge in der Provinzpresse erzielt. Kleiner dagegen waren diese Erfolge in der Pariser Presse.

Es wurden ferner Wirtschaftsfragen erörtert. Das französische Kapital sucht auf der einen Seite eine Arbeitsmöglichkeit, um einer Goldanhäufung im Inlande entgegenzuwirken, auf der anderen Seite sind die französischen Kleinrentner nicht geneigt, das Risiko für die Agrar- und Selbstverwaltungskredite in Deutschland zu übernehmen. Dagegen wurde die Möglichkeit erörtert, die Vermittlung der internationalen Kreditbank heranzuziehen, die **von ihrer Seite aus die Anleihen auf dem französischen** Markt unterbringen könnte. Es wurde ebenso die Unterbringung des französischen Großkapitals bei einem Aufbau Südeuropas in den Bereich der Möglichkeit gezogen. Hier stehen jedoch noch Schwierigkeiten technischer Natur im Wege. In politischen Kreisen werden jedoch langfristige Kredite von der endgültigen Regelung aller zwischen beiden Staaten noch schwebenden Fragen abhängig gemacht. Die freundlich eingestellte Politik gegenüber Sowjetrußland wurde dabei einer Kritik unterzogen.

Unter einer endgültigen Regelung versteht man **ein deutsch-französisch-polnisches Bündnis.** Deutschland soll dabei seine übrigens als berechtigt angesehenen Forderungen bezüglich der

Ostgrenzen in den Hintergrund stellen,

da eine friedliche Lösung dieses Problems mit Rücksicht auf die Stimmung in Polen als unmöglich anzusehen ist. Dieses Bündnis, das mit der Bezeichnung „accord à trois" (Einigung zu dritt) bezeichnet wird, hat ein wirtschaftliches Bündnis gegenüber dem sowjetrussischen Fünf-Jahres-Plan zum Ziele. Im Rahmen dieses Bündnisses sollte Frankreich für das Problem der Aufrüstung Deutschlands gewonnen werden, da ein Verständnis dafür vorliegt, daß die augenblickliche Niederhaltung Deutschlands für die Dauer unhaltbar ist. Unzweckmäßig sei es dagegen, wenn Deutschland auf der Abrüstungskonferenz die These in den Vordergrund schiebe: Wir haben abgerüstet, tut jetzt das gleiche. Für alle Pläne, die durchzubringen wären, müßten unbedingt die französischen Rechtskreise gewonnen werden. Alle weiteren Verbindungen zur Aufklärung dieser Fragen seien daher notwendig.

Über den Vortrag von Papen wurde eine lebhafte Diskussion geführt, deren Verlauf das Protokoll wie folgt angibt:

von Miquel: Wurde in den Pariser Besprechungen die Frage der Kriegsschuld erörtert?

von Papen: Nein.

Hach: Wurde die Art der Abrüstung besprochen?

von Papen: Einzelheiten wurden nicht erörtert.

Prof. Preyer: Ein Bündnis mit Polen sei unter der Voraussetzung der gegenwärtigen Grenzziehung für Deutschland unmöglich.

von Rechberg: Deutschland und Frankreich seien bei der Kartellisierung der deutschen Schwerindustrie wirtschaftlich so **verbunden,** daß **ebenso** eine **politische** wie militärische Verständigung notwendig sei. Sollte dies eintreten, dann würde Frankreich auf Polen einen Druck ausüben, daß es die berechtigten Wünsche Deutschlands erfülle.

von Janson: Das Bündnis „accord à trois" hätte nur dann einen Sinn, wenn alle drei Verbündeten in Wirklichkeit einen Damm gegenüber dem Bolschewismus bilden würden. Das sei im Falle des halb bolschewisierten Polens nicht der Fall. Dies sei in kommenden Unterredungen zu berücksichtigen.

Dr. Krukenberg: Nicht allein die politische, auch die moralische Liquidierung der Probleme sei notwendig. Deswegen müsse ebenso die Frage der Schuld am Kriege besprochen werden.

Graf Garnier: Man muß befürchten, daß Frankreich erst dann zur Vernunft kommen wird, wenn die östlichen Gebiete Deutschlands wirtschaftlich zugrunde gerichtet sein werden. Man müsse deswegen auch Anlehnung an andere Staaten suchen.

von Papen: Das Problem der Kriegsschuld sei eine grundsätzliche Frage für alle kommenden Entscheidungen. **Die Anlehnung an England sei unmöglich, da es sich selbst in den Händen des französischen Kapitals befinde.** Amerika werde erst nach den kommenden Präsidentschaftswahlen für alle großen politischen Entscheidungen zu gewinnen sein. Andere europäische Probleme müßten von Deutschland und Frankreich gelöst werden, wobei Frankreich auf eine Hinzuziehung des befreundeten Polens bestehen werde. **Das Problem der Ostgrenzen müsse auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.** Das Bündnis „accord à trois" müsse mit Rücksicht auf den **Kampf gegen den Bolschewismus** ins Leben gerufen werden.

Welche Richtung?

In der „Täglichen Rundschau", dem Organ des „Christlich-sozialen Volksdienstes", das dem Kabinett von Papen skeptisch abwartend gegenübertritt, wird von dem Chefredakteur Dr. Beyer behauptet, daß in der neuen Reichsregierung **„drei Richtungen der Außenpolitik"** festzustellen wären:

„Da ergibt sich zunächst, daß der neue Außenminister Freiherr von Neurath den Standpunkt vertreten hat, man müsse mit England und Italien zusammenarbeiten. Er vertritt also die Auffassung, die von Brüning und den Nationalsozialisten bisher vertreten wurde, die auch wir aus taktischen Gründen im Augenblick noch für die gegebene halten. Wir müssen freilich auch hier vor Überschätzungen warnen. Ganz im Gegensatz zu dem Freiherrn von Neurath hat der neue Reichskanzler von Papen den Gedanken einer deutsch-französischen Militär- und Wirtschaftsverständigung vertreten. Seine Politik ist bisher sehr wesentlich durch die Namen Hervé und Rechberg bestimmt worden. Der Stimmungsumschwung in der französischen Presse, der bezüglich der Regierung von Papen gerade jetzt festzustellen ist, ist vor allem darauf zurückzuführen, daß man einen Versuch direkter Verständigung zwischen Herriot und von Papen erwartet. Ganz im Gegensatz zu dieser deutsch-französischen Politik, deren Kehrseite der Feldzug gegen Sowjetrußland („Bund zum Schutz der abendländischen Kultur", Rechberg, „Ring") ist, gehört der eigentliche Träger der neuen Regierung, General von Schleicher, zu den Männern, die die außenpolitische Chance Deutschlands im Osten suchen. Aus diesen Ausgaben wird deutlich, daß man auf die Außenpolitik der neuen Regierung durchaus gespannt sein muß.

„Entscheidend ist dabei für uns, ob das Kabinett von Papen mit Entschlossenheit Brünings „Nein" gegenüber den Tributforderungen aufrechterhalten wird. Die Frage der Revision des Young-Planes und der „Friedensverträge", das Problem der Abwertung der privaten Handelsschulden — das sind die Angelegenheiten, die wir immer wieder prüfen und beobachten werden. Denn die Haltung der Regierung in diesen Fragen wird durch die Tatsache etwas verwirrt, daß innerhalb des Kabinetts drei verschiedene außenpolitische Ansichten vorhanden sind. Immerhin ist anzunehmen, daß die Brüning-Linie des Freiherrn von Neurath das Übergewicht erhält. Sie hat gerade jetzt durch die große Rede des italienischen Außenministers Grandi eine bedeutsame Stützung erhalten." —

Kleine Rundschau.

Die Bibel und die polnische Literatur.

Ein jüdischer Gelehrter aus Lodz, Dr. Wilhelm Falleк, hat literaturwissenschaftliche Untersuchungen angestellt, die in der polnischen Presse viel besprochen worden sind. Falleк studiert besonders den Einfluß der Bibel auf die polnische Literatur und hat bereits im vergangenen Jahre die Werke Jan Kochanowskis diesbezüglich untersucht. In diesem Jahre hat er sich in zwei Schriften mit den biblischen Motiven bei Mickiewicz beschäftigt, und zwar in den „Dziady" und im „Pan Tadeusz". Die Beweisführung scheint sich zum großen Teil auf das Alte Testament zu erstrecken.

*

Die deutschen Jugendherbergen.

Das Jugendherbergswesen ist in Deutschland so glänzend durchgeführt wie bisher noch in keinem anderen Lande. Während die anderen Länder jetzt erst mit der Gründung von Jugendherbergen beginnen, ist die Bewegung in Deutschland schon mehr als zwei Jahrzehnte im Gange. Es gibt im Ganzen 2200 deutsche Jugendherbergen mit jährlich etwa vier Millionen Übernachtungen; in 33 Burgen sind Jugendherbergen untergebracht. In den Hauptwandermonaten Juli und August reichen die Herbergen oft nicht aus.

Wirtschaftliche Rundschau.

Börsenspiegel der Woche.

Wieder einmal war die Stimmung an den Weltbörsen so uneinheitlich, daß kaum in einer kurzen Übersicht ein Bild gezeichnet werden kann. Bestimmend waren in erster Linie die europäischen Vorgänge, die ihre stärkste Erscheinung in der deutschen Regierungskrise fanden. Zwischen der Haltung der europäischen und der der amerikanischen Börsen waren wesentliche Unterschiede zu verzeichnen. Während die europäischen, insbesondere die mitteleuropäischen Börsen, auf den Regierungswechsel in Deutschland und Frankreich mehr oder weniger reagierten und sich anscheinend auf den bevorstehenden politischen Umschwung vorbereiteten, und ihre Richtlinien danach einzustellen schienen, blieb Newyork in starker Zurückhaltung. Am stärksten war der Stimmungsumschwung an der Berliner Börse. Hier war die Kabinettskrise schon Tage vor ihrem Eintreten eine vollzogene Tatsache. Gerüchte bemächtigten sich, wie stets in solchen Fällen, der Stimmung. Die Spekulation war nicht müßig und verwob die Tatsache der Regierungskrise mit einer Rückkehr Dr. Schachts in die Reichsbankleitung. Man wollte in diesem Zusammenhange Pläne für eine kommende inflationistische Tendenz in Deutschland konstruieren, obwohl eine sachliche Analyse dagegen sprechen muß. Erst die Erklärung des Kabinetts von Papen hat die Entwicklung der Dinge gewendet.

Es war trotzdem nicht zu vermeiden, daß in den Krisentagen an der Berliner Börse für eine Großzahl von Effekten Kursgewinne zu verzeichnen waren, die auch noch einige Tage nach der Kabinettsbildung sich behaupten konnten. Sie sind zunächst darauf zurückzuführen, daß eine stärkere Nachfrage nach Effekten vorlag, daß dagegen eine Abgabelust kaum zu verzeichnen war. Schwankend war der Devisenmarkt. Die umlaufenden Gerüchte hatten trotz aller Wachsamkeit und angewandten Vorsicht eine kleine Abschwächung der Mark zur Folge, die sich sowohl im Vergleich zum Dollar wie zum Pfund, und sogar zu den östlichen Devisen ausdrückte. Am Wochenschluß war die Reichsmark dagegen völlig unverändert. Pfund und Dollar gaben leicht nach, während der holländische Gulden fest lag. Am deutschen Geldmarkt ist eine weitere Erleichterung eingetreten, die ebenso wie in anderen Ländern auf die Erscheinung zurückzuführen ist, daß eine Unterbringungsmöglichkeit bei der Lage der Wirtschaft und bei dem schrumpfenden Produktionsprozeß nicht gut möglich ist.

Der Londoner Markt hat in der Berichtswoche eine weitere Aufbesserung und Festigung erfahren. Der Schwerpunkt der internationalen Geld- und Kapitalmärkte wandert langsam aber sichtbar von Paris wieder nach London ab. An den Börsen fanden die starken Goldankäufe der Bank von England starke Beachtung. Der größte Teil der amerikanischen Goldabgaben geht in die Hände der Bank von England über. Das Pfund hat trotz seiner Loslösung vom Golde wieder eine Stabilität erfahren, die es zum gesuchtesten internationalen Devisenmittel macht. Trotzdem liegt es im Interesse der Bank von England und der englischen Wirtschaft, ein weiteres Ansteigen des Pfundes zu vermeiden.

Paris war trotz der Regierungsumbildung fast unverändert. Ein lebhafteres Interesse lag lediglich am Effektenmarkt vor. Der Devisenmarkt lag unverändert.

Der einheimische Geld- und Kapitalmarkt setzte seine Liquidität fort. Die Statusveränderung der Bank Polski und der starke Devisenabgang brachten eine einschneidende Änderung, die an der Börse Verwunderung hervorrief. Man glaubt, daß die Bank Polski nicht bei der Einstellung der Dollarverkäufe bleiben werde, sondern daß sie stufenweise eine Devisen-Zwangsbewirtschaftung vorbereite. Man weist dabei gleichzeitig darauf hin, daß Polen von Staaten umgeben sei, in denen überall eine Devisenzwangsbewirtschaftung durchgeführt sei. Die Effektenmärkte liegen ohne Umsätze.

*

Die Goldkäufe der Bank von England, die am 14. Mai begonnen haben, sind auf annähernd 10 Mill. Goldsterl. gestiegen. Zum großen Teil befindet sich dieses Gold nicht in den Tresors der Zentralbank, sondern es ist in Paris, wo es gekauft worden ist, bei der Bank von Frankreich deponiert. Ein gewisser Betrag mag auch aus Newyork stammen. Doch ist über dessen Höhe aus dem offiziellen Ausweis über die englische Ein- und Ausfuhr nichts Genaues ersichtlich.

Die Lage am westpolnischen Geldmarkt.

Die gegenwärtige Situation am westpolnischen Geldmarkt steht im Verhältnis zur Lage in den Vormonaten im Zeichen einer gewissen Entspannung. Das polnische Publikum verfolgt mit großem Interesse die Schwankungen ausländischer Währungen und soll unter diesem Eindruck wieder mehr Zutrauen zum Złoty gewonnen haben. Man folgert die Stimmung auch aus der starken Abgabe von Dollarnoten in der letzten Zeit und das im Vergleich zu früheren Monaten stärkere Ansteigen der Spareinlagen bei den Posener Banken. Die letztere Erscheinung wird auch auf die geschickte Politik der Banken zurückgeführt, die in der Zeit der starken Abzüge von Einlagen häufig sofort auch solche auszahlten, die längere Kündigungstermine besaßen. Aus dieser Krisenzeit ist ein Beispiel bekannt geworden, das die seinerzeitige Bankenpolitik deutlich charakterisiert.

Von einer der größeren Posener Banken wurde seitens eines Kunden die sofortige Auszahlung eines Betrages von 120 000 Złoty verlangt, der mit halbjähriger Kündigungsfrist deponiert war. Nach Abzug des „Damnum" zahlte die Bank den ganzen Betrag innerhalb weniger Stunden aus. Am zweiten Tag erschien derselbe Kunde bei der Bank und zahlte die ganze Summe wieder ein.

Eine interessante Erscheinung ist in letzter Zeit am Posener Wechselmarkt zu beobachten. Noch im vorigen Jahr waren Wechselproteste eine tägliche Erscheinung, so wie heute, nur mit dem Unterschied, daß — während infolge Bargeldmangels die Wechsel damals mehrere Monate im Zustande des Protestes waren — die Wechsel heute schon nach einigen Tagen wieder ausgekauft werden.

Neue Sowjetbestellungen bei der Schichauwerft.

Danzig, 1. Juni. Wie wir erfahren, hat die Sowjetregierung bei der Schichauwerft in Danzig einen Seerettungsschlepper mit 550 PS Maschinenstärke bestellt, der bereits bis zum 1. November 1932 abgeliefert werden soll. Es finden ferner Verhandlungen über die Bestellung von 2 großen Kühlschiffen statt. Zuverlässigen Nachrichten zufolge dürfte mit der Auftragserteilung an die Schichauwerft für den Bau dieser beiden Schiffe in der allernächsten Zeit bereits zu rechnen sein.

Rückgang der Einlagen bei den polnischen Sparkassen. Während sich die Zunahme der Spareinlagen bei der staatlichen Postsparkasse (P. K. O.) im April weiter fortsetzen konnte, erfuhren die sonstigen Depositen (Kontokorrent usw.) eine Verringerung. Auch die Einlagen bei den kommunalen und sonstigen Sparkassen sind zurückgegangen. Nach den Daten der amtlichen polnischen Statistik stiegen die Spareinlagen um 2,3 Prozent, während die sonstigen Einlagen (Kontokorrent, Scheck, Giro usw.) von 169 auf 142 Millionen Złoty fielen. In 377 Kommunalsparkassen gingen die Spareinlagen von 539,7 auf 536,4 Millionen Złoty zurück.

„Frigidor" baut eine Fabrik in Polen. Wie wir erfahren, beabsichtigt die Firma „Frigidor" im Hinblick auf starkes Interesse, das ihrem Schnellkühlapparat auf dem polnischen Markt entgegengebracht werden soll, in Polen eine eigene Fabrik zu bauen.

Firmennachrichten.

Posen (Poznań). In Sachen des Vergleichsverfahrens der Firma Bławat Polski Sp. Akc. in Posen, Stary Rynek, wird für den 15. Juni, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 29, ein Gläubigertermin anberaumt.

Wreschen (Września). In Sachen des Konkursverfahrens gegen das Vermögen des Kaufmanns Wl. Sulerzyski wird für den 3. August, 9 Uhr, im Burggericht, Zimmer 14, ein Gläubigertermin anberaumt.

Kolmar (Chodzież). Konkursverfahren über das Vermögen des Gutspächters Bolesław Wojtowski in Rataje eröffnet. Konkursverwalter Leon Pawiński in Kolmar. Gläubigeransprüche sind bis zum 30. Juni 1932 zu stellen. Termin: 4. Juli 1932, 10 Uhr, im Burggericht.

v. **Thorn** (Toruń). Ein dreimonatlicher Zahlungsaufschub wurde der Firma Kryszczyński i Ciesielski — jawna spółka handlowa in Thorn — bis zum 21. August 1932 gewährt. Die gerichtliche Aufsicht wurde Hieronim Merdas in Thorn übertragen.

v. **Graudenz** (Grudziądz). Im Konkursverfahren der Kasa Parcelac.-Osadnicza in Graudenz Gläubigertermin am 30. Juni 1932, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 2.

Waren-Clearing.

Ein Notbehelf für den Außenhandel.

Dr. Cr. Das allgemeine politische Mißtrauen in der Welt hat es fertig gebracht, die internationalen Kreditbeziehungen, deren Vorhandensein eine unerläßliche Voraussetzung für den Warenaustausch ist, zu einem erheblichen Teil zu zerstören und dadurch den Welthandel aufs empfindlichste einzuengen. Zurzeit besteht in 33 Staaten der Welt eine staatliche Zwangsbewirtschaftung der Devisen, die dazu geführt hat, daß eine Drosselung der Importe erfolgt, die ihrerseits wiederum im wirtschaftlichen Wechselspiel zu einer Minderung des Exports führt. Das internationale Geldsystem ist also nicht mehr in der Lage, seine Aufgaben zu erfüllen, und es liegt deshalb nahe, daß man den Versuch macht, das Geldsystem durch ein anderes zu ersetzen mit dem Ziel einer Ausweitung des Welthandels unter möglichster Unabhängigkeit von dem Geldsystem. Dieses neue System kann nur im Austausch von Ware gegen Ware bestehen.

In einem Fall funktioniert dieses neue System schon länger als man gemeinhin annimmt; nämlich dann, wenn Importgeschäfte und Exportgeschäfte in einer Hand liegen. Hier können die Geschäfte mit Billigung der Devisenverwaltungsorgane gegeneinander aufgerechnet werden. Aber eine solche Personalunion ist im Verhältnis zum Gesamthandelsumfang nur in geringem Umfange vorhanden, so daß sich die in dieser Weise getätigten Umsatzmengen in ziemlich engen Grenzen halten. Denn genau wie in der Produktion hat sich auch im Importhandel und im Exporthandel eine reichlich weitgehende Spezialisierung entwickelt, und zwar nicht nur eine Spezialisierung hinsichtlich der Warenarten, sondern auch hinsichtlich der Länder, mit denen Waren ausgetauscht werden. Eine Rückbildung des Exporthandels etwa in der Weise vornehmen zu wollen, daß jeder Importeur sich in dem Lande, aus dem er Waren importiert, nun auch Exportverbindungen zu schaffen hat, ist natürlich praktisch völlig unmöglich, obwohl es auf den ersten Blick als das theoretisch Einfachste erscheint.

Die Tätigkeit einer Stelle, die sich mit dem Warenclearing beschäftigt, hätte also zur Aufgabe, denjenigen Exporteur, der nach einem bestimmten Land ausführt, in Verbindung zu bringen mit demjenigen Importeur, der aus demselben Lande Waren einführt. Die Voraussetzung für diese Tätigkeit ist die umfassendste Kenntnis sowohl der beabsichtigten Exportgeschäfte, als auch der beabsichtigten Importgeschäfte. Sind nun 2 Tauschpartner gefunden worden, so wird es Aufgabe der Warenclearingstelle sein, von den Devisenverwaltungsbehörden die Erlaubnis zum Tausch einzuholen. Es ist zu erwarten, daß eine solche Stelle, die sich berufsmäßig mit der Vermittlung von Tauschpartnern und der Erwirkung von Tauscherlaubnissen befaßt, allmählich wertvolle Erfahrungen sammelt und Verbindungen knüpft, die dem Außenhandel sehr zugute kommen können.

Wenn man bedenkt, daß schon heute 33 Staaten Devisenvorschriften mit zahllosen Ausführungsbestimmungen, die auch noch fortgesetzt der Veränderung unterworfen sind, erlassen haben, so kann man von dem einzelnen Exporteur oder Importeur beim besten Willen nicht mehr erwarten, daß er alle diese Vorschriften beherrscht. Hier könnte das Clearingbureau den Trägern des Außenhandels ebenfalls zur Hand gehen. Die neugegründete Internationale Waren-Clearing-Gesellschaft sieht deshalb auch mit Recht in der Unterrichtung über die internationale Devisengesetzgebung — und vor allem deren Veränderung — eine ihrer wichtigsten Aufgaben.

Über diese beiden Aufgaben, Zusammenführung der Tauschpartner und Beobachtung und Unterrichtung über die Devisenbestimmungen hinaus wird eine auf längere Zeit gerichtete Tätigkeit der Clearingstelle sich bedeutsame weitere Aufgaben zwangsläufig stellen müssen. Darunter fällt die Überziehung des Auslandes mit einem Netz von Vertrauensleuten, die im Ausland gleichfalls Exporteure und Importeure zu den Tauschgeschäften zusammenführen. Daraus ergibt sich aber auch, daß keineswegs jedes Land sich einen Warenclearing einrichten kann, weil es die dazu nötigen Persönlichkeiten im Ausland nicht aufzuweisen hat. Wegen der Wichtigkeit der Personenfrage wird es deshalb nötig, daß nicht nur die Schiffahrt sondern auch die Banken ihre Verbindungen in den Dienst des Warenclearings stellen, wie es bei der Internationalen Warenclearing-Gesellschaft, die kürzlich in Bremen gegründet wurde, geschehen ist. Weiter kommt in Betracht, daß die das Clearing vermittelnde Stelle auf das genaueste über die Bonität der zusammenzuführenden Tauschpartner unterrichtet sein muß. Sie muß jederzeit in der Lage sein, verläßliche Auskünfte über Exporteure und Importeure zu erteilen, damit das ganze System nicht von vornherein in Mißkredit gebracht wird. Denn wenn an die Stelle des Geldsystems ein anderes System des Warentausches gesetzt werden soll, so ändert das doch nichts an der Tatsache, daß der internationale Handel nach wie vor den Kredit, das Vertrauen zur Grundlage, behält.

Wie würde nun in dem Clearingsystem der Zahlungsaustausch vor sich gehen? Er kann so geschehen, daß der Importeur die Zahlungen des Exporteurs des gleichen Landes ausgleicht. Er kann dies in bar oder durch Akzept eines Wechsels. Dieser Wechsel wäre natürlich ein Warenwechsel. Der weitere Gang der Handlung wäre dann folgender: der Exporteur gibt dem Importeur die Dokumente über die Verladung der Exporteure, die von dem Importeur dessen Vertrauensmann in dem Exportlande der Exportware ausgehändigt werden. Dieser Vertrauensmann nimmt nunmehr den Tausch gegen die Dokumente des ausländischen Exporteurs vor. Es würden also Geschäfte in der Landeswährung abgewickelt werden. Der Importeur wäre dadurch der Schwierigkeiten enthoben, Devisen auf Termin zu kaufen. In diesen Tauschprozeß können nun noch die Banken eingeschaltet werden, welche die Dokumente bevorschussen können. In dieser Weise würde praktisch eine Warenclearing arbeiten, und so ist auch die Tätigkeit der Internationalen Warenclearing-Gesellschaft gedacht, die bewußt ein Hilfsorgan des Außenhandels sein will.

Die Beschäftigung mit dem Problem des Warenclearing läßt ohne Mühe auch die Bedenken erkennen, die gegen die Ausgestaltung eines solchen offenbaren Notbehelfs als Dauereinrichtung sprechen. Die Eigeninitiative des im Außenhandel tätigen Kaufmanns kann ebensowenig durch eine noch so überragende Organisation des Außenhandels ersetzt werden, wie die aus geschichtlichen und wirtschaftlichen Gründen erwachsenen Außenhandelsbeziehungen auch nur annähernd in dem Prokrustesbett eines lediglich durch die akute Wirtschaftskrise erzwungenen Warenclearings aufrecht erhalten werden können.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt $7\frac{1}{2}$ %, der Lombardsatz $8\frac{1}{2}$ %.

Der Złoty am 6. Juni. Danzig: Ueberweisung 57.17 bis 57.28, bar 57,19—57,31, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,00—47,40, Wien: Ueberweisung 79,46—79,94, Prag: Ueberweisung 377,05—379,05, Paris: Ueberweisung 284,00, Zürich: Ueberweisung 57,37, London: Ueberweisung 33,00.

Warschauer Börse vom 6. Juni. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 361,40, 362,30 — 360,50, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 32,95, 33,11 — 32,79, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 35,14, 35,23 — 35,05, Prag —, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 174,45, 174,88 — 174,02, Tallin —, Wien —, Italien —.

Freihandelskurs der Reichsmark 211,25.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 6. Juni Geld	6. Juni Brief	In Reichsmark 4. Juni Geld	4. Juni Brief
3 %	1 Amerika	4.209	4.217	4.209	4.217
3 %	1 England	15.53	15.57	15.53	15.57
2.5 %	100 Holland	170.88	171.22	170.88	171.22
9 %	1 Argentinien	0.948	0.952	0.948	0.952
5 %	100 Norwegen	77.37	77.53	77.37	77.53
5 %	100 Dänemark	84.82	84.98	84.82	84.98
6.5 %	100 Island	69.68	69.82	69.68	69.82
5 %	100 Schweden	79.57	79.73	79.57	79.73
3.5 %	100 Belgien	58.87	58.99	58.87	58.99
5 %	100 Italien	21.63	21.67	21.63	21.67
2.5 %	100 Frankreich	16.61	16.65	16.61	16.65
2 %	100 Schweiz	82.41	82.57	82.39	82.55
6.5 %	100 Spanien	34.77	34.83	34.77	34.83
—	1 Brasilien	0.324	0.326	0.324	0.326
5.84 %	1 Japan	1.369	1.371	1.369	1.371
—	1 Kanada	3.696	3.704	3.696	3.704
—	1 Uruguay	1.778	1.782	1.778	1.782
5 %	100 Tschechoslowak.	12.465	12.485	12.465	12.485
6.5 %	100 Finnland	7.163	7.177	7.163	7.177
5.5 %	100 Estland	109.39	109.61	109.39	109.61
6 %	100 Lettland	79.72	79.88	79.72	79.88
6.5 %	100 Portugal	14.14	14.16	14.14	14.16
9.5 %	100 Bulgarien	3.057	3.063	3.057	3.063
7.5 %	100 Jugoslawien	7.333	7.347	7.363	7.377
7 %	100 Oesterreich	51.95	52.05	51.95	52.05
7 %	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
5 %	100 Danzig	82.57	82.73	82.57	82.78
9	1 Türkei	2.018	2.022	2.018	2.022
11 %	100 Griechenland	2.797	2.803	2.797	2.803
—	1 Kairo	15.94	15.98	15.94	15.98
7 %	100 Rumänien	2.528	2.534	2.528	2.534
—	Warschau	47.00	47.40	47.00	47.40

Züricher Börse vom 6. Juni. (Amtlich.) Warschau $57,37\frac{1}{2}$, Paris 20,16, London $18,86\frac{1}{2}$, Newyork $5,10\frac{1}{2}$, Brüssel $71,37\frac{1}{2}$, Italien 26,25, Spanien 42,15, Amsterdam 207,15, Berlin 120,90, Stockholm 96,75, Oslo 94,00, Kopenhagen 103,25, Sofia 3,70, Prag 15,15, Belgrad 9,05, Athen 3,35, Konstantinopel 2,50, Bukarest 3,06, Helsingfors 8,70, Buenos Aires 1,19, Japan 1,65.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,86 Zł., do. kl. Scheine 8,85 Zł., 1 Pfd. Sterling 32,69 Zł., 100 Schweizer Franken 173,77 Zł., 100 franz. Franken 35,00 Zł., 100 deutsche Mark 208,50 Zł., 100 Danziger Gulden 174,07 Zł., tschech. Krone 26,23 Zł., österr. Schilling —,— Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 6. Juni. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 31—32 G. (30—31), 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 56 + (56), 4proz. Konv.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 25 G. (23,50—24), 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 13 bis 13,25 G. (13). Tendenz etwas fester. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Warschau, 6. Juni. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 30,00—30,25, Weizen 32,00—32,50, Sammelweizen 31,00—31,50, Einheitshafer 25,50—26,50, Sammelhafer 23,50—24,00, Grützgerste 22,00—22,50, Braugerste —,—, Speisefelderbsen 30,00—33,00, Viktoriaerbsen 30,00—34,00, Winterraps 38,00—40,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97 % gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97 % gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl 50,00—55,00, Weizenmehl 4/0 45,00—50,00, Roggenmehl I 45,00—46,00, Roggenmehl II 34,00—35,00, grobe Weizenkleie 15,00—15,50, mittlere 14,75—15,25, Roggenkleie 15,50—16,00, Leinkuchen 22,00—23,00, Rapskuchen 17,00 bis 18,00, Sonnenblumenkuchen 18,00—18,50, doppelt gereinigte Seradella 30,00—33,00, blaue Lupinen 14,00—15,00, gelbe 20,50—22,50, Peluschken 26,00—27,00, Wicke 25,00—26,00.

Umsätze 1514,5 to, davon 795 to Roggen. Tendenz ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Transaktionspreise:

Roggen	135 to	28.75
	150 to	28.50
Weizen	90 to	29.75

Richtpreise:

Weizen	29.75—30.00	Sommerwicke	—.—
Roggen	28.50—28.75	Blaue Lupinen	11.00—12.00
Gerste 64—66 kg	21.00—22.00	Gelbe Lupinen	13.50—14.50
Gerste 68 kg	22.00—23.00	Seradella	—.—
Braugerste	—.—	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer	21.50—22.00	Senf	—.—
Roggenmehl (65 %)	42.25—43.25	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65 %)	44.25—46.25	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie	14.00—15.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	15.25—16.25	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	16.00—16.25	Netzeheu	—.—
Raps	—.—	Leinkuchen 36—38 %	24.00—26.00
Peluschken	—.—	Rapskuchen 36—38 %	18.00—19.00
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48 %	18.00—19.00
Viktoriaerbsen	—.—		
Folgererbsen	—.—		

Gesamttendenz: ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 6. Juni. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 140—210, Weißklee 200—375, Schwedenklee 170—190, Gelbklee 160—180, Gelbklee, in Kappen 80—90, Inkarnatklee 80—90, Wundklee 230—260, Reygras hiesiger Produktion 45—50, Tymothe 24—28, Seradella 26—28, Sommerwicken 19—21, Winterwicken 35—40, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 25—27, Felderbsen 24—27, grüne Erbsen 29—34, Pferdebohnen 24—26, Gelbsenf 32—36, Raps 32—34, Sommerrübsen 35—38, Saatlupinen, blaue 11—13, Saatlupinen, gelbe 14—17, Leinsaat 35—40, Hanf 50—60, Blaumohn 90—120, Weißmohn 70—80, Buchweizen-Konsum 24—26, Hirse-Konsum 20—23.

Danziger Getreidebörse vom 6. Juni. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd. 16,70, Roggen 17,00, Gerste 13,25—13,50, Futtergerste 12,75—13,00, Hafer —,—, Viktoriaerbsen 15,00—18,00, grüne Erbsen 21,00—26,00, Roggenkleie 10,00, Weizenkleie 10,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise geben weiterhin leicht nach, da infolge Fehlen jeden Exports keine Kauflust vorhanden.

Mai-Lieferung.

Weizenmehl, alt 28,00 G., 60 % Roggenmehl 27,50 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 6. Juni. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 77—76 Kg., 263,00—265,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 196,00—198,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 173,00—180,00, Hafer, märk. 162,00—165,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 32,00—35,75, Roggenmehl 25,75—27,75, Weizenkleie 10,60—11,10, Roggenkleie 9,80—10,30, Raps —,—, Viktoriaerbsen 17,00—23,00, Kleine Speiseerbsen 21,00—24,00, Futtererbsen 15,00—17,00, Peluschken 16,00—18,00, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 16,00—18,00, Lupinen, blaue 10,00—11,50, Lupinen, gelbe 14,00 bis 15,50, Serradella —,—, Leinkuchen 10,50—10,60, Trockenschnitzel 8,80, Soya-Extraktionsschrot 11,20, Kartoffelflocken —,—.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 6. Juni.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 g $7\frac{2}{4}$; Klasse A über 60 g 7; Klasse B über 53 g $6\frac{1}{4}$; Klasse C über 48 g $5\frac{1}{2}$; aussortierte kleine und Schmutzeier 5. Auslandseier: Dänen: 18er $7\frac{1}{4}$, 17er $6\frac{3}{4}$, $15\frac{1}{2}$—16er 6, leichtere $5\frac{1}{4}$; Holländer (Durchschnittsgewicht) 68 g $7\frac{1}{2}$, 60—62 g $6\frac{1}{4}$—$6\frac{1}{2}$, 57—58 g 6, leichtere —; Rumänen: normale $4\frac{3}{4}$—$5\frac{1}{4}$; Russen, normale $4\frac{1}{4}$—5; kleine, Mittel- und Schmutzeier $4\frac{1}{4}$.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Witterung: trübe. Tendenz: ruhig.

Materialienmarkt.

Wollnotierungen. Bromberg, 6. Juni. Großhandelspreise für 50 Kg. loko Station Bromberg in Złoty: Ungereinigte Einheitswolle Merino 1. Qualität 80—85, 2. Qualität 60—75, 3. Qualität 30—45. Tendenz schwach.

Viehmarkt.

London, 6. Juni. Amtliche Notierungen am Baconmarkt für 1 Cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 52, Nr. 2 mager 50, Nr. 3 46; Nr. 1 schwere sehr magere 51, Nr. 2 magere 48, Sechser 46. Die Gesamtzufuhr betrug in der Vorwoche in London 77 944 Cwt., wovon auf Polen 14 544 Cwt. entfallen. Die Vorwoche brachte am englischen Baconmarkt wenig Veränderung. Polnische Bacons erholten sich im Preise von 2—6 Sh. Bei starken Zufuhren lebhafte Nachfrage.